

Die Schultüte

INFORMATIONEN DES MATTHIAS-CLAUDIUS-SOZIALWERKES BOCHUM

mcs

AKTUELL. Träume am Abgrund

DIGITALISIERUNG. Lernen mit iPads

GRUNDSCHULE. Das Zaubervogelprojekt

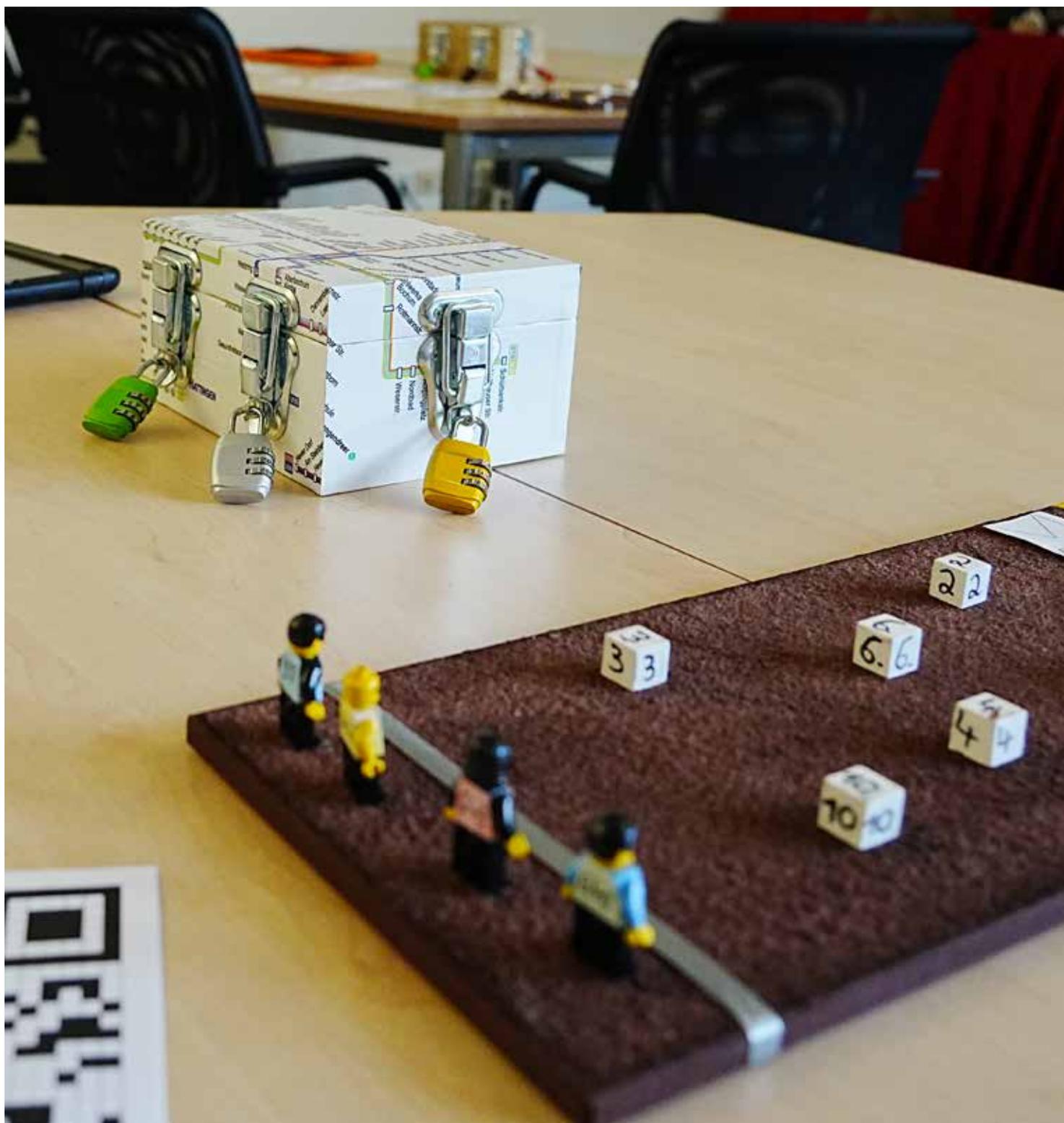
GESAMTSCHULE. Über den neuen Matheunterricht



Der Deutsche
Schulpreis 2018
Preisträger

02

APRIL 2023



Das Ideenhaus Rodemann

Living. Fashion. Lifestyle.

Küchen



next125



Das Ideenhaus Rodemann

Dein Partner für moderne WohnTräume, besondere Küchenideen und spannende Mode in Bochum.

Erlebe die neuesten Trends 2023 bei uns im Haus und lass dich inspirieren.

Wir freuen uns auf dich!

Silke & Stefan Rodemann

...und das gesamte Team vom Ideenhaus.

Jetzt Beratungstermin vereinbaren





Zu Beginn

Liebe Leserinnen und Leser,

direkt vor Drucklegung dieser Schultüte hat uns in der Gesamtschule ein Genehmigungsschreiben von der Bezirksregierung für unsere Berufspraxisstufe erreicht. Rückwirkend und zukünftig ist dieser uns so zentral wichtige Bereich unserer inklusiven pädagogischen Arbeit genehmigt! Ein echtes Geschenk des Himmels und eine Ermutigung in dieser krisenreichen Zeit. Gott sei Dank! Lange Monate sah das ganz anders aus und wir waren darüber sehr bedrückt. Die WAZ hat einen Artikel dazu geschrieben, den Sie auch auf unserer Homepage finden und nachlesen können.



Das erste Mal in der über 30jährigen Geschichte der Schultüte hat es ein Bild aus dem Mathematikunterricht auf das Titelbild unserer Schulzeitung geschafft: Im Escape-Room zum Thema Teilbarkeit konnten Klassen auf praktische Art und Weise im Team ihr Wissen überprüfen. Wenn das dem Team gelang, konnten sie ein Schloss öffnen. Ganze acht Seiten über die Neuerungen im Mathematikunterricht der Gesamtschule widmen wir diesem Thema - auch ein absolutes Novum. Das sind spannende Artikel und nach der Lektüre bekommt man eine ganz andere Sicht auf den Mathematikunterricht. Das zu Lesen lohnt sich - versprochen!



Die Genehmigung unserer Berufspraxisstufe hat sich auch in der Stadt schnell herumgesprochen und die WAZ hat darüber am 28.03.23 berichtet.

Auch bei anderen Artikeln haben wir im Redaktionsteam überlegt, ob wir mehr eine pädagogische (Fach)zeitschrift werden, als eine Schulzeitung, die über aktuelle Ereignisse und Entwicklungen in unseren Schulen berichtet. Aber eine kritische und ausgewogene Berichterstattung war uns immer wichtig und deshalb empfehlen wir auch besonders die Seiten zum Lernen mit iPads und die Frage um die anstehende Verwaltung der Geräte in der Gesamtschule. Ein aktuelles heißes Thema, über das wir ein Streitgespräch mit den Beteiligten geführt haben.

Auch die aktuellen Berichte kommen nicht zu kurz: Kreative Bastelprojekte und Aufführungen in der Grundschule, eine von Schülern:innen organisierte Extremismusaussstellung und die Aktionen unserer Klimaschutzgruppe bilden den aktuellen Teil dieser Ausgabe.

Zum Vorfreuen gibt es schonmal ein hochaktuelles Foto des ersten Tonsprüngekonzerts nach der Corona-Pandemie. Volles Haus und berührende Momente haben uns bewegt. Die Berichterstattung über das Konzert kommt dann in der nächsten Ausgabe. Genau wie auch der Artikel über ein besonderes Jubiläum: Unsere Bücherei feiert im April eine Festwoche anlässlich des 30jährigen Jubiläums!



Ukrainische Gastschüler der Gesamtschule bilden den bewegenden Abschluss des ersten Tonsprüngekonzerts nach der Corona-Pandemie.

Wir begrüßen herzlich Ida Sobek und Luisa Reip neu im Redaktionsteam. Damit bilden die Schüler:innen die größte Gruppe in unserem Redaktionsteam. Dafür sind wir sehr dankbar!

... und wünschen nun viel Lesevergnügen.

HOOSE

BEDACHUNGEN

Qualität aus Tradition seit 1919



Ist mein Dach
noch in Ordnung?
Lohnt sich für mein
Dach der Einbau
einer Solaranlage?

**Wir beraten
Sie gerne!**

Dachdeckermeister • Solarteuer • Gebäudeenergieberater

Tel. 0234 / 49 22 77 • www.hoosedach.de



Paul Hoffmann GmbH



Fenster-, Türen- und Fassadenbau

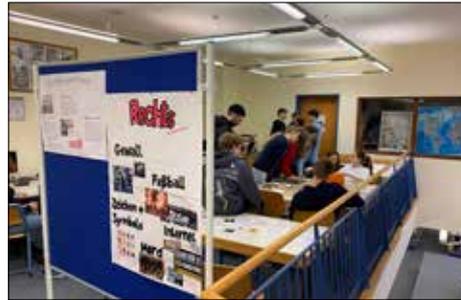
Kleine Ehrenfeldstraße 6 . 44789 Bochum

Tel. (0234) 58 88 78 - 0 . Fax (0234) 58 88 78 - 10

info@hoffmann-fenster.de . www.hoffmann-fenster.de



Anna und Marina (7b) haben gemalt und stellen nun die Ballade Herr Ribbeck von Ribbeck auf Havelland vor. Seite 38.



Die Bibliothek in der Gesamtschule wird in diesem Jahr 30 Jahre alt. Auch für Ausstellungen, wie hier für die Extremismus-Ausstellung, wird sie gerne genutzt. Seite 40.



Zuschauer wieder erlaubt. Wir freuen uns, dass wieder große Veranstaltungen in unseren Schulen möglich sind. Hier das Bigband Konzert. Seite 24.

ZU BEGINN

Eingetütet 3
Inhalt 5

EINSTIEG

Träume am Abgrund 7
Bilderaktion für Lützerath 7
Klimaschutz an der MCS 9
Public Climate School 9

GESAMTSCHULE AKTUELL

Neustart im Mathe-Lernbüro 12
Ein neues Buch sorgt für viele
Veränderungen 12
Der Bruchteiletag 14
Ein ganzer Tag Mathe in der Jahrgangsstufe
6 und das mit Freude 14
Im Escape-Room 16
Matheaufgaben als Rätsel gestaltet 16

GRUNDSCHULE AKTUELL

Schülerbücherei wiedereröffnet 21
In der Grundschule können wieder Bücher
ausgeliehen werden 21

GESAMTSCHULE AKTUELL

Die WDR Big Band gastiert an der MCS 22
Auftritt im Rahmen der Schultour 22
Workshop im WDR-Funkhaus-Köln 24
Big Band der Gesamtschule ausgewählt für
Workshops mit Profis 24

DIGITALISIERUNG

Lernen mit iPads in der Grundschule 26
Digitalisierung in der Grundschule 26
**Sollen die iPads der Schüler:innen von der
Schule verwaltet werden?** 28
Eine Debatte mit Beteiligten 28

GRUNDSCHULE AKTUELL

Pinguine beim Tiertreff 30
Treff in der Turnhalle 30
Das Zaubervogelprojekt 34
Riesenbastelei 34

GESAMTSCHULE AKTUELL

**Die Woche der Unterrichtsprojekte
an der Gesamtschule**
Balladenprojekt der Jahrgangsstufe 7 36
Auch in neuer Form noch ein Hit in der
Woche der Unterrichtsprojekte 36
Talentmetropole Ruhr 38
App-Entwicklung mit den Profis von
Accenture 38
Extremismus-Ausstellung an der MCS 40
Klassen 9c und 9d bereiten Ausstellung für
andere Klassen vor 40
Was macht eigentlich? 42
...Judith Scheiwe? 42

Die Schultüte wird auch im 36. Jahrgang ihres Erscheinens vom Matthias-Claudius-Sozialwerk Bochum e. V. kostenlos herausgegeben. Über Spenden zur Deckung der Kosten, für pädagogische Aufgaben und die erforderlichen Investitionsvorhaben unserer Schulen freuen wir uns. Konto- und Adressangaben finden Sie im Impressum.

Spenden an das Matthias-Claudius-Sozialwerk Bochum e. V. sind von der Steuer absetzbar.

Wir sind wegen Förderung der Erziehung, Förderung der Volks- und Berufsbildung sowie der Studentenhilfe nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid bzw. nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Bochum-Mitte, StNr. 306/5798/0886 vom 01.03.2018 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.

Wir bestätigen, dass wir den uns zugewendeten Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwenden werden. Sie erhalten von uns unaufgefordert zu Beginn des Jahres eine Spendenbescheinigung. Tragen Sie bitte deshalb deutlich Ihren Namen und Ihre Adresse ein. Wir danken für Ihre Hilfe.

IMPRESSUM

Gesamtschule und Redaktion Schultüte:

Weitmarer Straße 115 a, 44795 Bochum - Tel. 0234/94365-0
Grundschule

Nevelstraße 3, 44795 Bochum -T el. 0234/94365-440

Internet: www.mcs-bochum.de

E-Mail-Adressen

Grundschule@mcs-bochum.de

Gesamtschule@mcs-bochum.de

Redaktionsleiter: Stefan Osthoff

Redaktionsteam **Schüler:innen**: Maya und Leoni Helmboldt,

Marie Mühlhöfer, Jonathan Wirtz, Neele Uhlenbruch, Emil

Görtzen, Manelyia Noroozi, Ida Sobek, Luisa Reip

Eltern: Claudia Ruddat, Bettina Wendland, Fiona Helmboldt,

Kerstin Uecker, Susanne Wahlig, Annika Vössing.

Lehrer:innen: Stefan Osthoff, Kathleen Hehmann, Sonja Herke.

Herausgeber, Verleger

Matthias-Claudius-Sozialwerk Bochum e. V.

Essener Str. 192, 44793 Bochum

Tel. 0234/94365620

Titelbild: Jonas Katzer

Fotos: Marc Albers, Lena Buchbinder, Jonas Katzer, Stefan Osthoff, Wiebke Strohmeier, Matthias Mündelein, Fiona Helmboldt.

Gestaltung: Andreas Göbel, Roger Cunow, Stefan Osthoff

Verantwortlich für Anzeigen: Stefan Osthoff.

Tel.: 0234/94365-340, E-Mail: osthoff@mcs-bochum.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste 1/2023.

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der 15.06.2023.

Bei allen in dieser Ausgabe verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen gilt die verwendete Form immer für beide Geschlechter. Wir akzeptieren die Schreibweise der Schreibenden. „Die Schultüte“ erscheint jedes Quartal und ist kostenlos zu beziehen.

Spenden erbeten auf das Konto

Matthias-Claudius-Sozialwerk Bochum e. V.

IBAN DE51 5009 2100 0000 3444 00, BIC GENODE51BH2,

FREIKIRCHEN.BANK Bad Homburg.

Auch für knifflige Aufgaben finden wir im Handumdrehen die perfekte Lösung.



rehms druck

Die Vielzahl von Druck- und Produktionstechniken ermöglichen bei der Herstellung eines Printprodukts eine fast unbegrenzte Zahl an Kombinationen. Doch nicht jeder Lösungsweg führt automatisch zum gewünschten Erfolg. Unser hochmotiviertes

und qualifiziertes Team findet dank modernster Technik und unserem Komplettportfolio für Printprodukte auch für die kniffligsten Aufgaben den schnellsten und besten Lösungsweg. Lernen Sie uns jetzt kennen.

Träume am Abgrund

Ein klimapolitisches Kunstprojekt

Die Sonnenstrahlen lagen warm auf der feuchten Wiese, doch der Wind, in dem die Fahnen mit den Parolen lautstark flatterten, ließ deutlich spüren, dass es Anfang Januar war. Ich stellte ein Kunstwerk in einem großen goldenen Rahmen auf einen Erdwall. Vor mir lag ein gigantisches Loch in der Landschaft, aus dem mich ein hundert Meter hoher Bagger mit rotierendem Maul anstarrte, hinter mir saßen in selbstgebauten Baumhütten junge Menschen, die sich der Klimagerechtigkeit verschrieben haben und hier Schlimmeres verhindern wollen.



Eine Szene wie aus einer Hollywood-Dystopie, doch sie war erschreckend real. Mittendrin stellte ich den Rahmen auf, denn da musste die Kunst hin.

Wie es dazu kaum? Nun, der Braunkohletagebau ist ein heiß diskutiertes Thema – und das vollkommen zurecht. Es geht um Fragen wie Klimaschutz, bezahl-

bare Energie, Versorgungssicherheit und Generationengerechtigkeit. Kein Wunder, dass sich da nicht nur Politik und Wirtschaft streiten, sondern auch in den

Medien, im Internet oder auf dem Schulhof drüber diskutiert wird.

Natürlich kann man viele dieser Themen nicht auf einen Zeitpunkt und einen Ort begrenzen, aber manchmal scheinen all diese Linien zusammenzulaufen – und das war so Ende 2022, Anfang 2023 der Fall in Lützerath, einem kleinen Dorf in der Nähe von Mönchengladbach. Um den Tagebau Garzweiler II auszubauen, hatte RWE das Recht erhalten, diesen Ort abzureißen. Nun ist Braunkohleverstromung aber die größte CO₂-Quelle Europas und wird dementsprechend auch sehr kritisch betrachtet. Als ich mir die Frage stellte, was ich denn als Künstler zu dieser Diskussion beitragen kann, kam mir die Idee zu einem Projekt namens „Träume am Abgrund“.





Der Gedanke war, möglichst viele Ideen für eine bessere Zukunft zu sammeln, Hoffnungen und Utopien. Diese sollten auf Postkarten gemalt oder geschrieben werden. Am wichtigsten fand ich dabei die Ideen, die Kinder und Jugendliche zu dem Thema hatten. Und so sprach ich die Klima-Gruppe an der MCS an und diese war sofort bereit, das Projekt zu unterstützen. So entstanden in der Vorweihnachtszeit in der Schule hunderte Postkarten von Schüler*innen – und hunderte weitere konnte ich über einen Aufruf in den Sozialen Medien sammeln.

Gemeinsam mit meinem Sohn Jonas, der ebenfalls in der Klimagruppe der MCS aktiv ist, brachte ich ein paar Dutzend Bilderrahmen nach Lützerath – bis Ende Dezember konnte man noch ganz entspannt mit dem Auto bis zum Dorf fahren. Als ich Anfang Januar dann alle

Postkarten zusammen hatte, ging das nicht mehr, da musste ich vom Nachbarort Keyenberg aus nach Lützerath laufen, den Rucksack voller Postkarten.

Im Dorf bereitete man sich schon auf die bevorstehende Räumung vor, als ich begann, aus den Postkarten Collagen zu fertigen und diese in die Rahmen zu kleben. Lützerath

war ein Ort der Kreativität, an dem viele Künstler*innen und Freigeister sich versammelt hatten. Deswegen störte sich niemand daran, dass ich am Ende die Kunstwerke überall verteilte – bis hin zur Kante des Tagebaus, mit Blick auf den riesigen Bagger und die Hütten der Klima-Aktivist*innen.

All diese Träume und Hoffnungen auf den Bildern versammelt zu sehen, das waren bewegende Momente und ich bin sehr dankbar für alle, die an dieser Aktion teilgenommen haben – und für die tatkräftige Unterstützung der MCS. Das Projekt hat für mediale Aufmerksamkeit gesorgt und trotzdem mehr geschafft, als ein Zeichen zu setzen. Für mich hat es gezeigt, dass es sich lohnt, auf kreative und friedliche Weise für eine bessere Zukunft zu kämpfen. Denn die Ideen davon sind längst da – es ist an uns, diese umzusetzen.

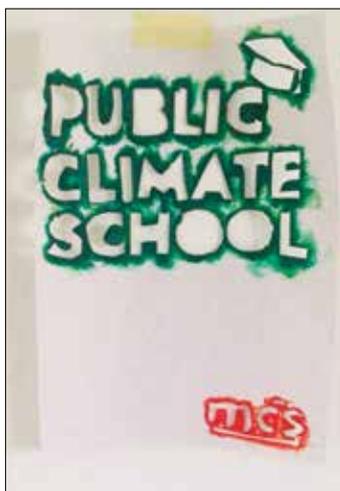
Infos zum Mitmachen:

Die Klimagruppe der MCS gibt es seit der Ausrufung des Klimanotstandes 2019. Sie setzt sich mit Projekten wie der Public Climate School für Klimabildung ein und engagiert sich für eine bessere Klimabilanz der Schule. Auch hat die Klimagruppe schon die Teilnahme an Klimastreiks von Fridays for Future organisiert. Für die Zukunft ist eine Klima-AG geplant, in der praktische Klimaschutz-Projekte umgesetzt werden können. Die Klimagruppe ist offen für alle Lehrkräfte, Schüler:innen und Eltern. Unterstützt uns gerne und kommt zu unseren Treffen! Die nächsten Termine sind an unserer Pinnwand im Forum zu finden.

Wir nehmen die Klimabildung selbst in die Hand

Klimagruppe organisiert Public Climate School

In Sachen Klimaschutz passiert aktuell deutlich zu wenig. Das gilt für alle Bereiche: die Politik, die Wirtschaft und auch für die MCS. Es muss aufgeklärt werden über die Dringlichkeit der Klimakrise, über ihre Ursachen und Wege, sie zu bewältigen. Unter dem Motto „Wandel fängt mit Bildung an“ organisieren die Students for Future jährlich eine Aktionswoche, die Klimabildung an die Schulen bringen soll. Die Klimagruppe hat dieses Angebot an der MCS durchgeführt.



Die Klimagruppe organisiert die Public Climate School an der MCS. Klimabildung von Schüler:innen für Schüler:innen!

Es ist Freitag, die dritte Stunde. Doch statt Mathe steht heute bei zwölf Schüler:innen aus den Klassen 8 bis 10 das Unterrichtsfach „Klima“ auf dem Stundenplan. Sie haben sich für den Workshop der Klimagruppe zum Thema Energie angemeldet.

Zuerst geht es darum, welche Möglichkeiten es gibt, Energie zu erzeugen. Welche davon schaden dem Klima und welche nicht?

Diese Frage beantwortet uns Professor Volker Quaschnig von der HTW Berlin im Video-Input. Er erklärt auch, dass die Politik in den letzten Jahren den Ausbau der Solarenergie verschlafen hat und dass die Pläne der Bundesregierung nicht ausreichen, um das 1,5-Grad-Ziel einzuhalten.

Motiviert beginnen die Schüler:innen, sich mit Lösungen

Klimaschutz als Projektwoche

Dieses Jahr fand erstmalig das Thema „Klimaschutz“ Einzug in die Woche der Unterrichtsprojekte der sechsten Jahrgangsstufe.

In frei wählbaren Workshops konnte Nachhaltigkeit ganz praktisch vermittelt werden.

In Bewertungsbögen konnten die Schüler*innen nach der Woche Verbesserungsvorschläge für das Pilotprojekt Klimawoche machen: „Vielleicht könnte man irgendwo einen Ausflug machen, wo man lernt, wie man Müll richtig trennt.“ „Oder bei den Politikern Vorschläge machen.“ „Ich habe keine Ideen, weil es mir sehr gut gefallen hat.“ – das ist doch auch schön zu hören.

Die Klimaschutz-Woche wird evaluiert werden und geht nächstes Jahr wieder an den Start.

auseinanderzusetzen. In Gruppenarbeiten schreiben sie Reden, um ihren Mitschüler:innen Technologien der erneuerbaren Energieerzeugung vorzustellen. Vor- und Nachteile von Windkraft, Biomasse und Co werden kritisch miteinander verglichen.

Zum Schluss hören wir einer Live-Diskussionsrunde zu. Dort überlegen Wissenschaftler:innen und Politiker:innen, wie Schulen klimaneutral werden können. Eine Hessener Schule stellt ihr Energiekonzept vor: durch Solarzellen auf den Schuldächern erzeugt sie mehr Strom, als sie selbst benötigt – und das klimaneutral. Wäre das auch etwas für die MCS?

Workshops dieser Art fanden in der Novemberwoche insgesamt drei statt. Was sagen eigentlich die Schüler:innen, die an den Workshops teilgenommen



Im nachhaltigen Nähstudio wurden hübsche Taschen aus Stoffresten genäht.

Tierpark-Exkursion
Sicherer Schulweg
Upcycling-Nähstudio
Treibhauseffekt
KLIMASCHUTZ
Tauschbörse
Insektenhotel Müllvermeidung
Nachhaltiges Essen

Das sind nur einige der Angebote, aus denen die Schüler*innen sich ihre eigene Projektwoche zusammenwählen durften.



In der Lokalpresse wurde über einen Workshop mit dem Tierpark berichtet, der im Rahmen der Klimaschutz-Woche stattfand. Die Schüler*innen lernten die Gefahren von Mikroplastik für unsere Umwelt kennen.

haben? „Ich fand die PCS wirklich gut. Die Arbeitsmaterialien und Aufgaben waren auch für Schüler, die sich noch nicht so auskannten, gut verständlich. Aber auch Schüler, die schon einiges wussten, haben viel Neues gelernt, zum Beispiel über die Vor- und Nachteile von verschiedenen erneuerbaren Energien.“ (Emma, Jgst. 8)

Das hört sich nach einem Erfolg an, aber bisher konnte nur ein kleiner Teil der Schüler:innen erreicht werden. Um noch mehr Schüler:innen den Zugang zu Klimabildung zu ermöglichen, findet auf Initiative der SV (Schüler:innenvertretung) ab diesem Jahr die Woche der Unterrichtsprojekte in der Jahrgangsstufe 6 zum Thema Klima statt.

Alina von der Klimagruppe hat selbst einen Workshop geleitet und erklärt: „Die Klimakatastrophe stellt uns als zukünftige Erwachsene vor große Herausforderungen. Daher muss Schule auf den Klimawandel aufmerksam machen und informieren. Weil das leider bislang zu wenig passiert, nehmen wir Schüler:innen die Klimabildung jetzt selbst in die Hand!“



In der Public Climate School wurden Inputs zu den Themen von Experten gegeben und die Teilnehmer:innen in der MCS konnten per Online-Konferenz die Veranstaltung besuchen. Hier folgen unsere Schüler:innen einer Live-Diskussion zum Thema Energie.

HUTZEL
Die Bio-Bäckerei.

GUTES BROT
...macht glücklich

Viele Dinkel- und vegane Spezialitäten

Hattinger Str. 188 ♦ Tel. 0234 – 45 05 90
www.hutzelbrot.de

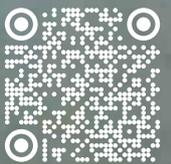
SCHOKOLADE GEGEN KINDERARBEIT

VIVANI Bioschokolade setzt seit Jahren ein klares Zeichen gegen Kinderarbeit im Kakaoanbau.

Mit dem Kauf von VIVANI Schokoladen können Schokofans nun aktiv mithelfen und die **Ecole Amitié** („Schule der Freundschaft“) im haitianischen Cap Haitien unterstützen, die Armutskindern neue Perspektiven gibt.

Haiti ist eines der ärmsten Länder der Welt und ein gefährlicher Nährboden für Kindersklaverei.

Alle Infos zum Projekt:



vivani.de/keine-kinderarbeit/



VIVANI

Schokoladen und Schokoriegel gibt's in allen Bochumer Bioläden, z.B. im **Dennis Biomarkt** an der **Hattinger Str. 264.**

VIVANI

Neustart im Mathelernbüro

Ein neues Mathebuch ist der Auslöser für weitreichende Veränderungen im Matheunterricht

Die Gründe für einen Neustart im Mathelernbüro sind vielfältig. Ausschlaggebend war jedoch die Tatsache, dass wir uns als Fachschaft Mathematik für ein neues Buch entscheiden mussten. Wir entschieden uns für das Buch Dreifach Mathe, da wir uns von der dreifachen Differenzierung der einzelnen Themen eine gezieltere Individualisierung des Lernbüros erhofften.



So sieht das Buch „Dreifach Mathe“ von innen aus. Zu sehen ist eine auf drei Niveaustufen differenzierte „teste dich Seite“.

Zunächst starteten wir im Schuljahr 21/22 mit nur wenigen Veränderungen.

Es gab immer noch einen Lernpfad der mit 1-Stern und 2-Stern Weg differenzierte, lediglich die Masse an Arbeitsblätter reduzierte sich deutlich, da wir uns auch dafür entschieden, das

passende Arbeitsheft zu nutzen. Gleichzeitig merkten wir, dass wir das neue Material noch nicht voll ausschöpften.

So entwickelte ich den ersten Entwurf und versuchte viele Aspekte, die uns in den letzten Jahren im Lernbüro gestört haben, zu berücksichtigen. Es entstand ein neuer Lernpfad.

Gleichgeblieben ist die thematische Gliederung und die selbstständige Erarbeitung durch die Schüler:innen, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten den Baustein abschließen können. Neu hingegen ist, dass jedes Thema mit einem Lernvideo startet, die Schüler:innen anschließend die entsprechenden Regelkästen lesen und das Regelblatt ausfüllen.

Im nächsten Schritt bearbeiten die Schüler:innen eine „Testauf-

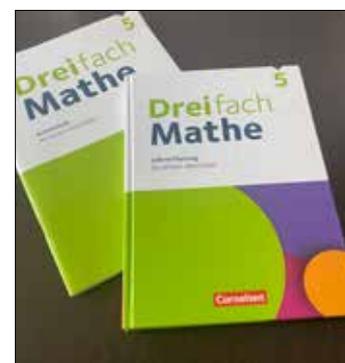
gabe“ anhand dieser können sie selbst überprüfen, wie gut sie die Inhalte des Videos und des Regelkastens schon verstanden haben. Diese erste Testaufgabe ist immer auf dem mittleren Niveau der drei Stufen. Im Anschluss an diese Aufgabe schätzen sich die Schüler:innen selbst ein.

Entweder entscheiden sie sich für „Ich kann das schon alleine“, oder „Ich brauche noch Hilfe“. Es folgt eine zweite Testaufgabe, entweder auf dem höchsten Niveau oder auf dem unteren Niveau, je nachdem wie die Schüler:innen sich eingeschätzt haben. Im Anschluss an diese zweite Testaufgabe erfolgt erneut eine Selbsteinschätzung anhand der beiden Fragen und so landen die Schüler:innen bei Übungs- und Vertiefungsaufgaben auf einer der drei Niveaustufen.

Auf dem unteren Niveau (orange) bilden die Schüler:innen ein solides Fundament an mathematischen Grundfertigkeiten. Auf dem mittleren Niveau (pink) bilden sie ein Fundament und verknüpfen einzelnen Aspekte und auf dem höchsten Niveau (lila) festigen sie die Grundkenntnisse und lösen komplexere und herausfordernde Aufgaben.

So bekommt jeder Lernende Aufgaben, die sie/ihn weder unter- noch überfordern. Nach den Übungen geht es mit dem

nächsten Thema des Bausteins weiter, dieses beginnt dann wieder mit dem Video und den Regeln. Durch diesen komplexeren Aufbau ergibt sich u.a. der Vorteil, dass Schüler:innen,



So sehen das Buch und das Arbeitsheft Dreifach Mathe von außen aus.

die beim ersten Thema auf lila gearbeitet haben, beim nächsten Thema auf orange arbeiten können und sich so für maximal vier Stunden festlegen.

Zum Abschluss des Bausteins bekommen die Schüler:innen, eine Checkliste, mit deren Hilfe sie sich auf die Arbeit vorbereiten können.

Neben der Selbsteinschätzung sollen die Schüler:innen auch immer wieder zur Selbstreflexion u.a. ihres Zeitmanagements angeregt werden. Daher beginnt jeder Baustein mit einem Deckblatt, auf dem zu erkennen ist, wie viele Stunden für die einzelnen Themen zur Verfügung

**Lernpfad zum Baustein:
Multiplikation und Division**

Thema 1 (2 h)

		+	LZ	HA
--	--	---	----	----

Thema 2 (2 h)

		+	LZ	HA
--	--	---	----	----

Thema 3 (2 h)

		+	LZ	HA
--	--	---	----	----

Thema 4 (3 h)

			+	LZ	HA
--	--	--	---	----	----

Thema 5 (3h)

			+	LZ	HA
--	--	--	---	----	----

Thema 6 (3h)

			+	LZ	HA
--	--	--	---	----	----

Abschluss (2 h)

		Arbeit am:
--	--	------------

Dies ist die Startseite zum Baustein „Multiplikation und Division“, mit der die Schüler:innen ihre Arbeit planen

Lernpfad zum Baustein: Multiplikation und Division Klasse 5

Du hast 2 Stunden für Thema 2

Thema 2: Rechengesetze der Multiplikation

Rechengesetze der Multiplikation

Nummer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Kontrolle?
2.1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Lies den 3. Wissenskasten im Buch auf S. 124 <input type="checkbox"/> Fülle anschließend die 2. Regel auf dem Regelblatt aus. <input type="checkbox"/>			
2.2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	S. 241
	Teste, ob du schon alles gut verstanden hast. Bearbeite im Buch S.143 Nr. 2 in der pinken Spalte <input type="checkbox"/>			

	Schätze dich ein: Ich kann das Vertauschungsgesetz (Kommutativgesetz) und das Verbindungsgesetz (Assoziativgesetz) bei der Multiplikation anwenden.			
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	---
	nach mit Hilfe		schon allein	
2.3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	S. 241 & S. 242
	Bearbeite im Buch S.142 Nr. 2 orange Spalte <input type="checkbox"/> Schätze dich ein: Ich kann das Vertauschungsgesetz (Kommutativgesetz) und das Verbindungsgesetz (Assoziativgesetz) bei der Multiplikation anwenden.			

	Schätze dich ein: Ich kann das Vertauschungsgesetz (Kommutativgesetz) und das Verbindungsgesetz (Assoziativgesetz) bei der Multiplikation anwenden.			
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	---
2.4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	---
	Bearbeite im Buch S.125 Nr.12 & 13 <input type="checkbox"/> Bearbeite im Buch S. 126 Nr.11 & 12 <input type="checkbox"/> Bearbeite im Buch S.127 Nr.10 & Nr. 12 <input type="checkbox"/>			

So sieht die Übersicht zu einem Thema im Baustein aus.Hier: Rechengesetze der Multiplikation

stehen, die Zahl findet sich auch noch einmal oberhalb jedes Themas. Zu Beginn jeder LB-Einheit notieren die Schüler:innen das Datum auf dem Deckblatt und können so nachverfolgen, ob sie im Zeitplan arbeiten. Die Schüler:innen werden außerdem angehalten mit einer Tagesfarbe im Lernpfad zu markieren, wie viel sie in einer Stunde geschafft haben. Diese bietet immer wieder Gesprächsanlass zwischen den Schüler:innen und den Lehrkräften und ermöglicht den Schüler:innen immer wieder den eigenen Lernprozess zu reflektieren. Ein weiterer wichtiger neuer Aspekt sind fest verankerte Gesprächsrunden. Die Schüler:innen melden sich zu diesen Gesprächsrunden zu einem vorgegebenen Zeitpunkt an und die Lehrkraft führt diese zu verschiedenen Zeitpunkten durch. Dies bietet zum einen die Möglichkeit für die Schüler:innen noch einmal Fragen zu stellen und für die Lehrkraft auf besonders wichtige Aspekte hinzuweisen und als Sprachvorbild aufzutreten.

Auch in den Klassenarbeiten hat sich etwas verändert. Um sicherzustellen, dass jede(r) Schüler:in die Arbeit bestehen kann, achten wir bei der Konzeption der Klassenarbeiten darauf, dass ein Großteil der Aufgaben dem orangen Niveau entspricht, so dass auch Schüler:innen mit Schwächen in Mathematik die Bausteine entspannt & erfolgreich abschließen können.

GRUNDLAGE DES KONZEPTEES

In das neue Konzept sind einige grundlegende Ideen eingeflossen. Einer der Hauptaspekte ist dabei die Förderung des Growth Mindset. Wem die Bedeutung des kleinen Wörtchens „noch“ in dem Satz „Ich brauche noch Hilfe“ nicht bewusst ist, dem lege ich sehr ans Herz mal die Worte: Growth Mindset und Carol Dwek in eine Suchmaschine einzutippen und sich ein Video dazu anzuschauen.

Schüler:innen kommen in die fünfte Klasse und sagen: „Mathe kann ich nicht“ oder „Mathe ist

nicht mein Fach“ und als Begründung fügen sie u.a. an „Meine Eltern konnten auch kein Mathe“. Diese Sätze sind ein Paradebeispiel für ein fixed Mindset, bevor man überhaupt angefangen hat, liefert man schon die Begründung für das Scheitern. Um dieses Denken zu durchbrechen braucht es natürlich mehr als zwei Sätze im Lernpfad, aber die stetige Wiederholung und die Chance mit Hilfe der verschiedenen Niveaustufen Situationen des Scheiterns zu verringern, ist ein Anfang.

AUSBLICK

Zurzeit erarbeiten wir die Materialien für den 6. Jahrgang. Das langfristige Ziel ist es, dass das Material hochwächst. Ob es bei dem oben erklärten Aufbau bleibt oder wir noch Änderungen vornehmen, steht in den Sternen. Unabhängig vom Material möchten wir, dass Mathematik kein Angstfach mehr ist und ein normales Fach wie jedes andere auch. Schüler:innen sollen auch in Klasse 10 sagen „Ich kann

es noch nicht“ und es dann probieren.

ERFOLGREICHER NEUSTART

Nach den ersten 12 Monaten mit dem neuen Konzept würde ich den Neustart als gelungen bezeichnen. Der Anteil an Kindern in der 6. Klasse, die Angst vor dem Matheunterricht haben oder sich vor und im Matheunterricht unwohl fühlen ist minimal. Die Kinder haben Vertrauen in sich und das Lernbüro als Lernweg.

Ich als Lehrkraft bin nach 90Minuten Lernbüro nicht mehr völlig am Ende, weil ich die Masse an Fragen nicht beantworten konnte und habe das Gefühl, dass ich jetzt Zeit habe mit einzelnen Lernenden über Mathematik zu sprechen und sie so in ihrem Lernprozess zu begleiten. Und ganz nebenbei sparen wir sehr viele Kopien.

Der Bruchteiletag

Ein ganzer Tag Matheunterricht zum Ausprobieren und Entdecken

Mathematik ist ein Fach, das von vielen als praxisfern und häufig als überflüssig angesehen wird. Sätze wie „das braucht man eh nie wieder“, unterstützen die zuvor beschriebenen fixed Mindsets. Auch an dieser Stelle wollen wir angreifen!

DIE IDEE

Brüche und Bruchrechnung werden häufig als sehr abstrakt angesehen, und das, obwohl Teilen eine alltägliche Angelegenheit ist. Daher haben wir versucht, Brüche

zum Anfassen und nachhaltig stabil sein.

Also haben wir mit Hilfe des Lasercutters im Technikbereich Bruchteile aus Holz hergestellt, haben Bruchteile zum Aufhängen laminiert und viele Kisten gepackt, damit der Tag als Stationenlernen durchgeführt werden kann.

Als wir die Klassen informierten, war die Vorfreude nicht ganz so groß, ein ganzer Tag (6 Stunden) Mathe war für viele eine abschreckende Vorstellung.

DIE DURCHFÜHRUNG

Der Tag begann mit einem gemeinsamen Einstieg, in dem die Schüler:innen den Ablauf erklärt bekamen. Alle Gruppen starteten mit dem Erkunden der Bruchteile, dafür nutzen sie einen Holzkreis und viele verschiedene Holzbruchteile; sie erkundeten unter anderem,



Schülerinnen und Schüler der Klasse 6D teilen Pizzen auf eine verschiedene Anzahl von Personen auf.

Wir versuchen mit verschiedenen kleinen und großen Projekten die Praxis in den Matheunterricht zu bringen.

Im Vordergrund stehen dabei die praktische Erfahrung und der Spaß an der Mathematik.

Ein erstes großes Projekt hat vor den Herbstferien stattgefunden. Die 6. Klassen hatten ihren ersten Matheintensivtag zum Thema Bruchteile.

ganz praktisch und zum Anfassen einzuführen.

DIE VORBEREITUNG

Zunächst haben wir uns die einzelnen thematischen Schwerpunkte überlegt, die wir praktisch umsetzen können. Das war die leichtere Aufgabe. Im Anschluss ging es dann an die Materialerstellung, denn wenn wir schon praktisch arbeiten, dann sollte das Material auch



In der Klasse 6C wurden beim Bruchteiletag Schokoladentafeln zerlegt. Schulleiter Holger Jeppel, der eigentlich in der Klasse naturwissenschaftlichen Unterricht hatte, fand auch die Betreuung des Bruchteiletages sehr spannend.



Praktische Anwendung: Mischungsverhältnisse im Geschmackstest vergleichen.

wie viele Teile man benötigt, um den halben Kreis zu bedecken.

Die anschließenden 3 Stationen konnten in beliebiger Reihenfolge bearbeitet werden.

Es wurden Bruchteile an einer Wäscheleine der Größe nach sortiert und anschließend verglichen. Es wurden mehrere Pizzen auf verschieden große Gruppen aufgeteilt und erforscht, warum es mit Zahnstochern nicht so einfach ist. Oder Schokoladentafeln auf verschiedene Weisen zerteilt.

Festgehalten wurde das Ganze in einem Begleitheft, das auch die Regelblätter zum Thema enthielt.

Den Abschluss des Tages bildete der KiBa-Test, in den einzelnen Gruppen wurden Kirsch- und Bananensaft gemischt und die Anteile auf einer Übersicht notiert. Anschließend wurden an alle Gruppen Proben verteilt und die Schüler:innen haben versucht

den Anteil an Kirsch- und Bananensaft zu erschmecken.

FAZIT

Alle waren zufrieden mit diesem Tag. Die viele Arbeit hat sich gelohnt. Die unterrichtenden Lehrkräfte hatten das Gefühl, den Schüler:innen eine gewinnbringende Erfahrung ermöglicht zu haben und die teilnehmenden Schüler:innen haben zurückgemeldet, dass es zwar anstrengend war, aber auch Spaß gemacht hat.

Nach einigen Wochen können wir nun auch sagen, dass die Schüler:innen etwas mitgenommen und behalten haben. Die Vorstellung von Brüchen ist bei vielen immer noch präsent.

AUSBLICK

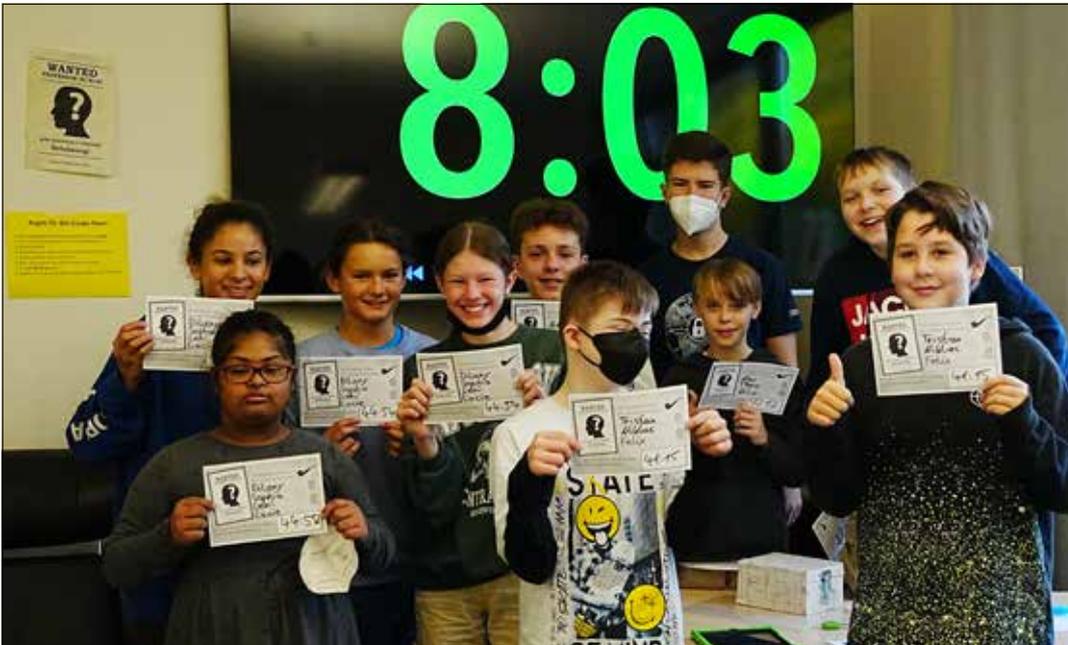
Wir werden nun allen Schüler:innen der fünften Klassen jeweils vor den Sommerferien die Möglichkeit geben, den Bruchteiletag erleben zu dürfen und sind schon auf der Suche nach den nächsten großen und kleinen Projekten.



Schülerinnen und Schüler der 6c erkunden Brüche. Die Bruchteile wurden mit unserem eigenen Laser Cutter hergestellt und können nun auch bei den nächsten Bruchteiletagen weiter verwendet werden.

Werden wir gleich eingeschlossen?

Ein Escape Room zum Thema Teilbarkeit



Es ist geschafft: Die Rätsel wurden von Lernenden der 7d erfolgreich gelöst!

Jonas Katzer ist ein ehemaliger MCS-Schüler, der sein Lehramtsstudium abgeschlossen hat und derzeit an der MCS unterrichtet. Im Rahmen neuer Mathe-Konzepte hat er einen Escape Room entwickelt, der auf das zuvor gewonnene Wissen aus dem Mathematikunterricht zurückgreift. Im nachfolgenden Interview erklärt er unter anderem seine Idee, die Herangehensweise und den Einfluss auf den Unterricht.

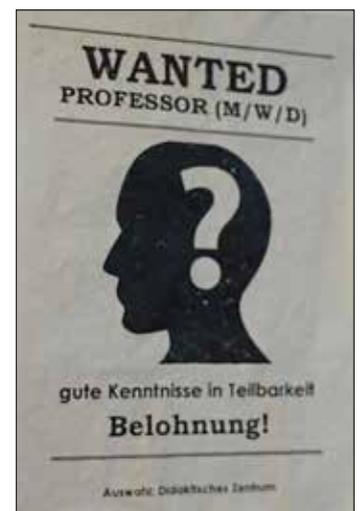
HALLO HERR KATZER, SIE HABEN EINEN ESCAPE ROOM FÜR DEN MATHEMATIK-UNTERRICHT ENTWICKELT – WAS BEDEUTET DAS GENAU?

Bei einem Escape Room geht es darum, dass man eine Story bekommt, die verschiedene Rätsel beinhaltet, die in einer

bestimmten Zeit im Team zu lösen sind. Normalerweise ist man dabei in einem Raum eingesperrt und hat das Ziel, die Ausgangstür zu öffnen. Bei meinem Escape Room war das nicht der Fall, denn bei mir musste man am Ende eine Truhe öffnen. Die Story war, dass die Schülerinnen die Aufgabe bekommen haben, einem Professor, der in Rente geht, mit der Lösung einer Reihe von Rätseln zu beweisen, dass sie sich als NachfolgerInnen eignen. Konkret ging es bei diesem Escape Room um das Mathematik-Thema „Teilbarkeit“, was in Klasse 6 angesiedelt ist.

WER HAT AM ESCAPE ROOM TEILGENOMMEN UND WIE LIEF DAS GANZE AB?

Entwickelt wurde er für die Jahrgangsstufe 6, deshalb haben alle SechstklässlerInnen diesen Escape Room bei mir absolviert.



Der Escape Room lockte mit spannungserregenden Plakaten.



mü bringt Ordnung ins Leben!

DIE MÜLLKAMMERBOX DER WERKSTATT
CONSTANTIN-BEWATT*

Mit der mü schaffen Sie schönste Ordnung um Ihre Mülltonnen. Und im Leben von Andrea. Denn sie und ihre Kolleg:innen in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung bauen die mü. Und haben so einen sinnvollen, geregelten Arbeitstag mit viel Lebensfreude. So sieht schönste Ordnung aus!

**Planen Sie jetzt Ihre
mü und bringen Sie
Ordnung ins Leben:
muellkammerbox.de**





Hanna, Milo und David aus der 6c rätseln eifrig, um den Professor mit ihren Mathekenntnissen zu überzeugen.

Da er dann schon mal aufgebaut war, was mit einem größeren Aufwand verbunden ist, haben wir die Chance genutzt, anderen SchülerInnen auch dieses mathematische Erlebnis zu ermöglichen. Deswegen haben auch relativ viele Schüler aus der Jahrgangsstufe 7, ein paar Achtklässler und sogar ein paar SchülerInnen aus der elften Klasse an dem Escape Room gerätselt, wobei sich alle insgesamt sehr gut geschlagen haben.

WAS IST IHNEN BEI DER ERSTELLUNG WICHTIG GEWESEN?

Besonders wichtig war mir, dass im Rahmen von Mathematik das mathematische Kommunizieren, also das Sprechen über Mathematik und somit das mündliche Darstellen von Lösungsprozessen ganz besonders hervorgehoben wird. Deswegen eignet sich ein Escape Room sehr gut, weil man viele dieser Aufgaben

nicht alleine schafft und im Team arbeiten muss. Als zweites war mir wichtig, dass es ein Mathe-Erlebnis gibt, dass das leider mittlerweile etwas verstaubte Unterrichtsfach etwas entstaubt wird, damit mehr Menschen für diese meiner Meinung nach schöne und spannende Thematik Begeisterung entwickeln. Des Weiteren war mir wichtig, dass es vier verschiedene Varianten des Escape Rooms gibt, wo zwar grundlegend die gleichen Fragen gestellt werden, jedoch die Art der Hinweise, die Zahlen und so weiter unterschiedlich sind, damit jede Gruppe für sich selbst rätselt. Wenn jemand in den Raum ruft: „Die Lösung ist 427!“, dann kann keine der anderen Gruppen etwas damit anfangen. Außerdem war es mir ein großes Anliegen, dass es viel zum Anfassen, Ausprobieren und Selbermachen gibt. Aufgaben auf einem Zettel rechnen kann man auch im ganz normalen Klassen-

unterricht. Wichtig war mir eben, dass es spannend und wirklichsgetreu ist.

WIE IST DIE AKTION MIT DEM MATHE-ESCAPE ROOM GELAUFEN? UND WIE WAREN DIE RÜCKMELDUNGEN VON ANDEREN?

Insgesamt ist die Aktion sehr gut gelaufen. Die SchülerInnen und die Lehrkräfte – egal ob Mathe-Lehrkraft oder nicht – waren alle sehr begeistert. Fast alle Gruppen haben es auch in den vorgegebenen 60 Minuten geschafft. Es wurde großes Vergnügen beim Betreiben von Mathematik wiedergespiegelt, es wurde viel kommuniziert und viele haben auch in Teilen persönlich ihre Lücken bemerkt, ohne diese offenbaren zu müssen. Dann konnten sie einfach ihre MitstreiterInnen fragen, zum Beispiel, was eine Primzahl ist. Diese haben ihnen das dann erklärt und danach haben die SchülerInnen

gesagt: „Vorher wusste ich das nicht, aber jetzt habe ich das gebraucht, die anderen haben mir das erklärt und jetzt weiß ich, was das ist.“ Solche Besprechungen habe ich als Aspekt in die Zeitplanung mit aufgenommen. Es gab insgesamt also sehr positive Rückmeldungen.

Du als Schüler der Klasse 11b hast den Escape Room ja ebenfalls mit acht anderen SchülerInnen aus deinem Profil absolviert. Wie hast du es denn erlebt?

MIR HAT DAS SPIELEN DES ESCAPE ROOMS VIEL SPASS GEMACHT UND VON DEN ANDEREN ACHT LEUTEN HABE ICH AUCH NUR POSITIVE RÜCKMELDUNGEN GEHÖRT. DIE RÄTSEL, FÜR DIE WIR UNSERE MATHEMATIK-KENNTNISSE AUS DER SECHSTEN KLASSE UNTER BEWEIS STELLEN MUSSTEN, WAREN AUCH FÜR UNS NICHT DURCHWEG EINFACH. WIR MUSSTEN TEILWEISE KNOBELN, DENN DER RECHENANSATZ MUSSTE ERST EINMAL GEFUNDEN WERDEN. ICH GLAUBE,



Das vorher Gelernte wird nun in der Praxis angewendet. Die SchülerInnen der Klasse 11b leiten den Escape Room für die 7b

DASS DIESER ESCAPE ROOM EINE GUTE MÖGLICHKEIT IST, EIN UNTERRICHTS-THEMA SPANNEND UND PÄDAGOGISCH WERTVOLL ZU VERMITTELN BEZIEHUNGSWEISE ZU VERTIEFEN.

WAS HAT IHRER MEINUNG NACH BESONDERS GUT BEI DER DURCHFÜHRUNG DES ESCAPE ROOMS GEKLAPPT?

Ich war begeistert, wie gut das Arbeiten im Team funktioniert hat und wie viel Spaß die SchülerInnen an Mathematik hatten. Wenn man in der Fußgängerzone fragen würde, ob Mathe Spaß machen kann, würden acht von zehn Leuten wahrscheinlich mit „Nein“ antworten. Nach der Durchführung des Escape Rooms würde ich behaupten, dass mindestens acht von zehn Leuten gesagt haben, dass Mathe Spaß machen kann.

GAB ES AUCH DINGE, DIE IHRER MEINUNG NACH NICHT SO GEKLAPPT HABEN, WIE SIE ES SICH VORGESTELLT HABEN?

Schulung zum/zur GameMasterIn

Die Organisation des Escape Rooms wird in Schülerhand übergeben

Im Rahmen der Woche der Unterrichtsprojekte wurde bei der Klasse 11b (dem neuen Mathe-Profil der Sekundarstufe II) ein Tag genutzt, um die SchülerInnen zu GameMasterInnen, also zu LeiterInnen des Escape Rooms, auszubilden.

Zunächst durften die restlichen SchülerInnen, die den Escape Room bisher noch nicht absolviert hatten, diesen bestreiten. Die SchülerInnen, die den Escape Room bereits durchlaufen haben, bekamen verschiedene Beobachtungsaufträge wie zum Beispiel: Welche Aufgabe fällt am schwersten? Wie gut funktioniert die Teamarbeit? Wie agiert der bisherige GameMaster (Jonas Katzer)?

Anschließend wurde besprochen, wie man den Escape Room noch weiter verbessern könnte, was bei der Leitung des Escape Rooms zu beachten ist und wie die zukünftige Organisation funktioniert. Dabei wurde zum Beispiel auch besprochen, welche Leute aus dem Profil den Hut für die Organisation aufhaben. Danach kamen ein paar Siebtklässler, die den Escape Room noch nicht absolviert hatten. Dabei hatten die SchülerInnen der elften Klasse die Aufgabe, den Escape Room zu leiten. Jonas Katzer war größtenteils „nur“ stiller Beobachter. Nach einer kurzen Einweisung (Story und Regeln) starteten die Teilnehmenden in das Spiel, wobei sie im weiteren Verlauf nötigenfalls mit Hinweisen unterstützt beziehungsweise geleitet wurden. Eine Nachbesprechung mit Reflektion rundete den Tag ab.

Für die nächsten sechsten Klassen wird der Escape Room nun von den SchülerInnen der jetzigen 11b geleitet. Diese sollen dann später auch die nächsten SchülerInnen zu GameMasterInnen ausbilden.



Als nur noch 44 Sekunden vom Countdown übrig sind, wird die Stimmung in der Gruppe von Tom, Paul und Lennart aus der 7a etwas angespannter...

Ich hatte leider bei der Vorbereitung einer Gruppe das Problem, dass ein Schloss kaputt gegangen war. Deshalb war ich etwas unter Stress, dieses wieder zur Verfügung zu stellen. Einzelne Gruppen haben auch versucht, die Rätsel zu umgehen und die Lösungen zu erraten, aber mit einem gezielten Hinweis an die SchülerInnen ließ sich dieses Problem lösen. Der Mathe-Professor sucht schließlich Leute, die gut rechnen und nicht gut raten können! Auch wenn es mir sehr viel Spaß gemacht hat - ein Escape Room ist natürlich mit einem ziemlichen Aufwand verbunden und dementsprechend anstrengend, sowohl bei der Erstellung als auch bei der Durchführung.

WIE GEHT ES NUN WEITER?

Konkret liegt es natürlich immer in der Verantwortung der unterrichtenden Lehrkräfte, wie sie ihren Unterricht gestalten und

man muss halt sehen, dass so ein Escape Room relativ aufwendig ist. Aber dadurch, dass wir jetzt diesen Escape Room für die Jahrgangsstufe 6 haben, soll dieser dauerhaft etabliert werden. Dafür ist auch eine besondere Form geplant, da diese Durchführung nicht mit mir als Person verknüpft sein soll. Wir wollen an dieser Stelle auch Schülermitverantwortung stärken und haben deshalb die Klasse 11b, das neue Mathe-Profil der Oberstufe, als „GameMaster-Innen“ ausgebildet (siehe Infobox), damit sie zukünftig in der Lage sind, den Escape Room mit den nächsten sechsten Klassen durchzuführen. Das heißt, SchülerInnen der fünften Klasse und SchülerInnen, die bald auf die Gesamtschule wechseln, können sich schon darauf freuen, denn diesen Escape Room wird es nun dauerhaft geben. Das hat die Fachkonferenz Mathematik beschlossen.

ZUSÄTZLICH SPIELTE DIESER AKTION AUCH NOCH EINE WICHTIGE ROLLE IN IHREM LEHRAMTSSTUDIUM. WAS HAT ES DAMIT AUF SICH?

Zum Abschluss meines Studiums habe ich im Rahmen meiner Masterarbeit die Erstellung und Durchführung dieses Mathe-Escape Rooms auch wissenschaftlich begleitet, um auch einen wissenschaftlichen Nutzen daraus zu ziehen und hoffentlich ein bisschen Wissen für die Nachwelt zu schaffen.

IM MATHEMATIK-UNTERRICHT GIBT ES NEBEN DEM ESCAPE ROOM NOCH WEITERE VERSCHIEDENSTE ANGEBOTE, DEREN ANZAHL SICH KÜRZLICH NOCH EINMAL VERGRÖßERT HAT. WELCHE ANGEBOTE GIBT ES DA?

Wir versuchen das angestaubte Image der Mathematik zu verbessern. Dazu findet man in der Schultüte auch Artikel zum Bruchteiletage sowie zum

neuen Konzept des Lernbüros in Mathe. Des Weiteren werben wir wieder breiter für die Teilnahme am Känguruwettbewerb, einem unterrichtsunabhängigen bundesweiten Mathematikwettbewerb. So möchten wir insgesamt mehr Freude und mehr Spaß an der Mathematik fördern.

VIELEN DANK FÜR DAS INTERVIEW. AUF WIEDERSEHEN!

Auf Wiedersehen!

Ein neues Kapitel beginnt

Die Schülerbücherei der Grundschule wurde wiedereröffnet

Bekannterweise hat die Pandemie viele Einrichtungen und AGs, die das Schulleben neben dem Unterricht interessant, bunt und vielfältig machen, in einen Dornröschenschlaf versetzt. Auch die Schülerbücherei der Grundschule ist so ein Ort, der nun auch wieder mit Leben gefüllt wird.

Fast drei Jahre nach der letzten Ausleihe wurde in einer gemeinsamen Aufräumaktion erstmal die vielen spannenden Schmöcker entstaubt und wieder ins rechte Licht gerückt. Esther Deppner, die Lara Schweitzer als Leiterin ablöste, hatte dabei Unterstützung von ihrem neuen Team aus der Elternschaft. Denn die fast ein Grundschulleben dauernde Zwangspause brachte es mit sich, dass die früheren Mitwirkenden größtenteils gar nicht mehr an der Grundschule anzutreffen waren.



Esther Deppner, neue Leiterin der Schülerbücherei der Grundschule mit Schülern.

Mit der Wiedereröffnung bekamen die vier Jahrgangsstufen dann auch eine Einführung in die Nutzungsmöglichkeiten der

Bücherei. Seitdem nutzen die Kinder das Angebot der Bücherei sehr gerne in den Pausen und während der OGS-Zeit. Was es

dabei zu beachten gilt, beschreiben die Schülerinnen Ida Sobek und Leoni Helmbolt aus der 3b.

SO IST DAS IN DER BIBLIOTHEK:

Am Montag, den 6.2.2023 hatte die Bücherei zum ersten Mal seit Corona geöffnet. Viele Eltern helfen mit.

Nun eine kleine Einführung zu den Regeln in der Schülerbücherei:

In der Schülerbücherei darf man nicht essen und trinken. Bücher darf man vier Wochen ausleihen. Die CDs und Geolino-Hefte darf man nur zwei Wochen ausleihen. Und die Bücher dürfen nur mit dem Buchrücken nach vorne ins Regal zurückgestellt werden. Man darf immer nur ein Buch ausleihen, aber kostenlos lesen. Also muss man nicht so viel Geld für neue Bücher ausgeben.

Ida Sobek und Leoni Helmbolt, 3b



Toll, dass es das Angebot der Schülerbücherei der Grundschule wieder gibt.

Konzert und Workshop mit der WDR-Big Band an der MCS

Ich weiß gar nicht mehr genau, wann ich die MCS-Big Band das erste Mal für das „Jazz@school“-Projekt der WDR-Big Band angemeldet habe, aber es ist auf alle Fälle schon ein paar Jahre her.

Seitdem habe ich die Registrierung Jahr für Jahr wiederholt, aber nie klappte es. Die Warteliste für ein Konzert mit der WDR-Big Band ist halt seeeeeehr lang ...

2019 wurden wir immerhin zu einem Workshop mit Musikern der WDR-Big Band nach Köln eingeladen. Das war auch schon sehr aufregend und für viele Musiker unserer Schulband ein einmaliges, bleibendes Erlebnis. Trotzdem galt es, sich hartnäckig weiter um ein „Jazz@school“-Konzert zu bewerben.

Mitte November letzten Jahres kündigte sich dann plötzlich der Inspizient der WDR-Big Band an, um sich die Gegebenheiten der MCS anzuschauen, und nur einen Tag später hatte ich die Zusage, dass unsere MCS-Big Band eine von insgesamt nur vier Schulbands ist, die 2023 in den Genuss eines „Jazz@school“-Konzertes inklusive Workshoptages mit der WDR-Big Band kommen wird. Was für ein unglaubliches Glück, und die Freude war allseits riesig! Es ist schon etwas ganz Besonderes, diese großartige Big Band, die bereits zahlreiche Grammys gewonnen hat und 2023 für den nächsten Grammy nominiert war, und die immer wieder mit namenhaften, nationalen und

internationalen Jazzgrößen weltweit auf der Bühne steht, im Haus zu haben!

Am Donnerstag, den 19. Januar 2023, war es dann endlich soweit! Ausgerechnet an diesem Tag war es bitterkalt, es schneite und die Straßen waren glatt, aber der Tourbus mit den WDR-Musikern bahnte sich tapfer seinen Weg von Köln nach Bochum und auch durch die Vonovia-Baustellen vor der Haustür der MCS. Pünktlich um 13 Uhr konnte das Konzert beginnen.

Das Forum war mit den Schülern fast aller Jahrgangsstufen, mit Lehrern und mit Gästen von außerhalb so voll wie schon lange nicht mehr bei einem Big Band-Konzert. Die MCS-Big Band eröffnete das Konzert als „Vorband“ der WDR-Big Band. Es war ein ganz spezielles Spielerlebnis vor so vielen Menschen unter Benutzung des Equipments der WDR-Big Band. Gerne hätten wir den Musikprofis und Zuschauern noch ein paar Stücke mehr aus unserem Repertoire dargeboten, aber nach drei Liedern wurde gewechselt und die WDR-Big Band bezog ihre Plätze auf der Bühne. Die Umbaupause wurde mit einem kurzweiligen Interview, das der Moderator Jonathan Löffelbein mit Frida und Lasse von der MCS-Big Band führte, überbrückt. Jonathan Löffelbein führte auch durch das Set der Gäste, befragte Bandleiter Torsten Maaß sowie einige WDR-Musiker zu ihrem musikalischen Werdegang und gab auch selbst



Workshoptag mit der WDR Big Band im Funkhaus in Köln.

eine Kostprobe seines musikalischen Könnens.

Star des Konzerts war aber fraglos die WDR-Big Band. Sie bot Schüler-freundlichen Jazz und zeigte, was man mit viel Talent und sehr viel Üben als Musiker und als gesamte Band leisten kann. Mal langsam, mal in einem wahnsinnig schnellen Tempo wurden von der WDR-Big Band Stücke wie z.B. „Speak Low“

präsentiert und mit zahlreichen, großartigen Soli gewürzt. Da wurden die Ohren und Augen bei vielen Musikern unserer Schulband sowie der (heimliche) Wunsch, sein Instrument auch so unglaublich gut beherrschen zu können, immer größer. Schön war, dass sich die WDR-Musiker offen für die Schüler zeigten und Schlagzeuger Hans Dekker die Zuschauer aktiv einbezog und ihr rhythmisches Können testete,



Wenn Technik und Musiker spielbereit sind, kann der Workshop im Studio 4 starten.



Im WDR Big Band-Studio 4 wird die MCS-Big Band intensiv von Torsten Maaß und Martin Gasser gecoacht.

indem er Rhythmen vorgab und sie nachklatschen ließ. Das kam gut an und heizte die Stimmung im Forum an. So hätte man noch länger der WDR-Big Band lauschen können ...

Leider geht auch das schönste Konzert einmal zu Ende, die Schüler gingen wieder in ihre Klassen, die Bühne wurde abgebaut, das Equipment in den Transportern verstaut und die Musiker der WDR-Big Band fuhren zurück nach Köln. Für unsere MCS-Big Band blieb die Aufregung um ein großartiges Konzerterlebnis mit der WDR-Big Band sowie die Vorfreude auf den noch bevorstehenden Workshoptag mit ihr im Kölner Funkhaus anderthalb Wochen später.

Am Samstag, den 28. Januar 2023 standen wir pünktlich, etwas aufgeregt und neugierig auf das, was uns erwarten wird, mit unseren Instrumenten und Noten vor dem WDR-Funkhaus am Wallrafplatz. Instrumente und



Die MCS-Big Band beim Workshoptag im WDR-Funkhaus in Köln



Die MCS-Big Band macht sich hinter den Pulten der WDR Big Band doch auch prima - sowohl musikalisch als auch optisch.

Noten konnten wir aber zunächst einmal mit den Jacken in der Garderobe verstauen, denn bevor wir arbeiten mussten, war erst einmal die WDR-Big Band damit dran. Eigens für die Musiker der „Gewinnerschulen“ spielte sie im Großen Sendesaal des WDR ein Konzert, kurzweilig von John Goldsby, dem Bassisten der Band, moderiert. Im Repertoire standen diesmal ausnahmslos Stücke aus der musikalischen Feder von Bandleiter Torsten Maaß. Mal mit flotten Jazzrhythmen, mal eher romantisch, mal im zünftigen New Orleans-Stil waren die ca.45 Minuten gut gefüllt und leider

viel zu schnell vorbei. Andererseits waren wir ja auch hier, um selber spielen zu können, gecoacht von Musikern der WDR-Big Band. Unsere Coaches waren keine Geringeren als der Chef Torsten Maaß selbst sowie der Saxophonist Martin Gasser. Gemeinsam begleiteten sie uns ins Studio 4, DEM hauseigenen Studio der WDR-Big Band. Hier ist alles groß und hoch, die Trompeter stehen erhöht auf einem Podest, die Posaunisten sitzen - mit Schallschutzplatten extra etwas von ihnen abgeschirmt - davor. Vor ihnen durften die Saxophonisten an den Pulten

der WDR-Musiker Platz nehmen, die alle mit reichlich Aufnahmetechnik und Kopfhörern sowie Mikrofonen versehen sind. Da kam langsam etwas Ehrfurcht auf und die einzelnen Gespräche wurden immer leiser ...

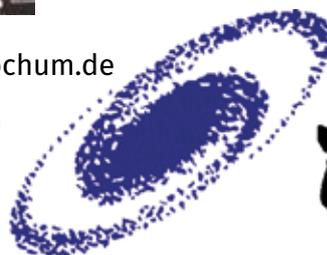
Als dann auch die Rhythmusgruppe ihre Instrumente positioniert hatte, konnte es los gehen. Zu Beginn gaben wir „Mood indigo“, eine sehr langsame Jazznummer, zum Besten. Man konnte die Aufregung der MCS-Musiker spüren und auch hören, aber mit jedem Tipp durch die Profis und mit jeder

Wiederholung des Liedes wurden Stimmung und Hände lockerer. Torsten Maaß war begeistert von unserem Miteinander und unserer Liedauswahl, da er von Schulbands oft sehr schwierige Arrangements (nicht immer schön) dargeboten bekommt (Zitat). Deshalb ließen wir als nächstes Stück „Fat Cat“ hören, ein Swing-Jazzstück mit Solo-parts. Auch hierfür gab es wieder diverse Hinweise zur Umsetzung, vor allem zur Dynamik bei einzelnen Passagen, von Torsten Maaß und Martin Gasser. Beide waren sehr vom Sound unserer MCS-Big



www.kosmos-apotheke-bochum.de

Kosmos



Apotheke



Gesundheit erleben!

Unser Team berät Sie gerne!

Apotheker Dr. Werner Voigt • Hattinger Str. 246, 44795 Bochum, Tel: 0234/434651



Die WDR Big Band-Musiker beeindruckten mit jazzigen Soli.



Die WDR Big Band in Aktion. Bandleiter Torsten Maaß sowie 2. Altsaxophonist Martin Gasser (2. Saxophonist v.l.) sollten wir beim Workshop in Köln als Coaches wiedersehen.

Band angetan und sparten nicht mit Lob.

vom Chef bleiben wir erst recht am Ball und bewerben uns erneut.

Die 90 Minuten vergingen wie im Flug und gerne wären wir auch länger geblieben. Ein besonderes Erlebnis war zu Ende, aber Torsten Maaß verabschiedete uns mit den Worten: „Nächstes Jahr komme ich sehr gerne wieder.“ Ob das so einfach ist, wird sich zeigen, denn die Warteliste auf ein „Jazz@school“-Konzert ist lang, aber mit dieser Aussage



Volle Ränge beim Jazz@school-Konzert im Forum der MCS.



Hans Dekker hat den Rhythmus im Blut. Die MCS-Schüler auch? Hans Dekker testet die Musikalität der Zuschauer.

Übrigens

wurden wir den gesamten Workshoptag über von Reporterin Marlene Hammer begleitet, die über „Jazz@school“ und eigens unsere MCS-Big Band eine Reportage erstellte. Zu hören war diese bei WDR3. Über diesen Link gelangt man zu dem sehr netten Beitrag mit Interviews von Frida und Lasse sowie einigen Hörsequenzen unserer Schulband:



<https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr3/wdr3-tonart/audio-schueler-lernen-von-der-wdr-big-band-100.html>

MCS Grundschule goes digital

Manchmal gibt es für die Kinder einen Überraschungseffekt: „Hält ein Kind sich nicht an Absprachen, sperre ich auch mal ein iPad“, erklärt Daniel Koy, Lehrer einer zweiten Klasse an der MCS Grundschule. Der Classroom-manger ermöglicht live einen direkten Einblick in die Aktivitäten der Schüler*innen am iPad. Lehrkräfte können sozusagen wie ferngesteuert die richtige App öffnen oder den Ton ausschalten, wenn Schüler*innen vergessen, Kopfhörer zu benutzen.

Doch nicht nur für die Schüler*innen hat sich viel verändert, sondern auch für die Lehrer*innen. Einige Leser*innen, die ihre Schullaufbahn bereits vor einigen Jahren beendet haben, erinnern sich bestimmt noch an ihre bereits zu spät in den Klassenraum hineingestürmte Lehrkraft, die hektisch ihre Schultasche durchsuchend, entschuldigend erklärt: „Oh nein, ich habe vergessen, die Arbeitsblätter zu kopieren, ich bin gleich wieder da“. Das kommt jetzt seltener vor, denn Arbeitsblätter müssen nicht erst zu Hause ausgedruckt und dann in der Schule

Persönlicher Kontakt auch während der Coronazeit: Die digitale Ausstattung an der MCS-Grundschule hat dies von Anfang an möglich gemacht. Schüler*innen konnten mit ihren iPads direkt auf das Schulmaterial zugreifen, Lernapps wie Anton ergänzten das Angebot. So hat das Lernen auch online geklappt, und das tut es immer noch: Alle Lehrkräfte haben dank flächendeckendem W-Lan die Möglichkeit, mit ihrem iPad Unterrichtsinhalte wie Schaubilder, Arbeitsblätter und Filme für die gesamte Klasse einfach über den Beamer zu präsentieren. Auch die Erwachsenen freuen sich darüber, auf Elternabenden durch über den Beamer gezeigte Fotos einen Einblick in den Schulalltag ihrer Kinder zu erhalten. Für die Fotos gibt es zwei Digitalkameras, die besondere Momente wie Feste, Ausflüge oder Unterrichtsprojekte festhalten.



Hier ist Nore konzentriert bei der Arbeit. Manche Apps arbeiten mit akustischen Hilfen oder Anweisungen. Durch die Nutzung der Kopfhörer werden die anderen Kinder nicht gestört oder abgelenkt.

Zwei Schulen

Zwei unterschiedliche Systeme

Auf den nächsten Seiten berichten wir über die pädagogische Arbeit mit digitalen Geräten.

Dazu gehört auch das Management der Geräte und die Unterstützung der Schüler:innen sich auf Unterricht konzentrieren zu können.

Schließlich bieten Tablets ohne jede Verwaltung erfahrungsgemäß eine Fülle von Ablenkungen.

In der Grundschule werden schuleigene Geräte genutzt, die auch in der Schule bleiben. Das in diesem Artikel vorgestellte System erlaubt der Lehrkraft auch, auf die Bildschirmhalte der Schüler:innengeräte zu schalten.

Demgegenüber kommen in der Gesamtschule private Schüler:innentablets zum Einsatz, die für den Einsatz im Unterricht verwaltet werden können. Dabei können Einschränkungen festgelegt werden, aber nicht der Bildschirminhalt angezeigt werden.



Finn und Mila arbeiten gemeinsam mit der AntonApp. Unterrichtsinhalte können passgenau für die Lerngruppe als Pins den Kindern zur Verfügung gestellt werden. Die LehrerInnen können in einer Übersicht sehen, woran, wie lange und mit welchem Erfolg die Kinder damit gearbeitet haben.

Mit dem Classroom Manager können die LehrerInnen beobachten, woran die SchülerInnen gerade arbeiten. Darüber können auch einzelne iPads gesperrt werden.

Hausaufgaben und Arbeitspläne herunterzuladen. Außerdem können die Eltern dort auch Arbeitsergebnisse aus dem Unterricht bewundern, die früher z.B. an den Pinnwänden auf den Fluren ausgestellt waren“, so Daniel Koy. Und Lina, Schülerin einer vierten Klasse, schätzt iPads insbesondere als unerschöpfliche Quelle des Wissens: „Während unserer Forscherarbeit konnten wir, wenn wir in der Bücherei nicht genügend Informationen gefunden haben, frei mit den iPads arbeiten.“ Auch im Hinblick darauf, dass sie an der Gesamtschule mit diesen Tablets lernen wird, findet sie es gut, im Umgang damit schon früh geschult zu sein.

kopiert werden, da sie direkt auf dem Schulkopierer gedruckt werden können. Und auch die Kommunikation der Lehrkräfte untereinander ist durch die

Nutzung von Teams viel einfacher geworden. Dazu gehören Videokonferenzen, Chats, oder auch das gemeinsame Arbeiten an Dateien.

Corona ist auf dem Rückzug, was geblieben ist, sind in dieser Zeit erlernte Dinge: „Schüler*innen nutzen unsere Online-Plattform taskcards auch heute, um



Ergotherapie
Ohlenschläger
am Schlosspark

Wir arbeiten mit Menschen, vom Kleinkind bis zum Senior
Unsere Erfahrung kommt Ihnen zu gute, lernen Sie uns kennen

Hattinger Straße 437 D-44795 Bochum Tel.: +49 (0) 234 94 42 95 15 Fax: +49 (0) 234 94 42 95 16
info@ergoteam-bochum.de www.ergoteam-bochum.de

Sollen die iPads der Schüler:innen von der Schule verwaltet werden?

Eine Debatte zum Beschluss der Schulkonferenz der Gesamtschule

Im November wurde in der Schulkonferenz der Gesamtschule ein Konzept für eine zentrale iPad-Verwaltung verabschiedet. Im Vorfeld gab es in den Schulgremien kontroverse Diskussionen. Die verschiedenen Positionen wurden in einem exklusiven Schultüten-Interview beleuchtet.

WORUM GEHT ES BEI DER IPAD-VERWALTUNG?

Aktuell haben die meisten Schüler:innen an der MCS ein iPad, welches von den Eltern privat angeschafft wurde. Die privaten iPads können in der Regel im Unterricht ohne technische Einschränkung verwendet werden – auch zum spielen, chatten oder Filme gucken. Mit dem zentralen Mobil Device Manager „Jamf School“ soll nun die Möglichkeit geschaffen werden, dies zu ändern. Die unterrichtende Lehrkraft kann dann zeitbegrenzte Einschränkungen während bestimmter Unterrichtsstunden einstellen: zum Beispiel nur ausgewählte Apps über eine White-List freigeben oder gezielt eine App auf das Schüler:innen-Gerät pushen. Auch die vollständige Sperrung des iPads soll ermöglicht werden.

Bis zum Herbst sollen sukzessive alle iPads in die Verwaltung aufgenommen werden. Ausgenommen sind die jetzigen Jahrgangsstufen 12 und 13. Mit der jetzigen 11 wächst die Verwaltung in die Oberstufe hoch.

SCHULTÜTE: Herr Osthoff, als Mitglied der Schulleitung und Lehrer im „Team Neue Medien“ haben Sie die iPad-Verwaltung mit entwickelt. Warum braucht die MCS Ihrer Meinung nach dieses System?

STEFAN OSTHOFF: Bedingt durch die Corona-Pandemie und den Distanzunterricht haben wir das Lernen an der MCS sehr viel schneller digitalisieren müssen als ursprünglich geplant. Dadurch hatten wir keine andere Möglichkeit, als auch Privatgeräte für den Unterricht zuzulassen. In der Kürze der Zeit konnten wir auch

keine technischen Steuerungsmöglichkeiten einführen. Wir waren erstmal froh, während der Pandemie Distanzunterricht zu ermöglichen und später in der Schule mit digitaler Unterstützung und auch hybrid unterrichten zu können. Pädagogisches Einwirken auf die Geräte in Form einer Verwaltung stand erstmal hinten an.

Das hat sich in den letzten Jahren als Problem herausgestellt, weil Schüler:innen die Geräte für andere Dinge nutzen als für den Unterricht. Darauf reagieren alle Schulen und es ist mittlerweile normal, dass nur von der Schule

verwaltete Geräte im Unterricht genutzt werden. Private (nicht verwaltete) Geräte haben in der Schule nichts zu suchen und in unserer Situation ist deshalb die iPad-Verwaltung alternativlos.

SCHULTÜTE: Luana, du bist Schüler:innensprecherin und vertrittst die Schüler:innen in der Schulkonferenz. Ihr wart bis zuletzt gegen die Einführung der iPad-Verwaltung. Was spricht für euch dagegen?

LUANA MALZAHN: Wir Schüler:innen sehen natürlich auch ein Problem darin, wie die iPads aktuell

Das Werkzeug: Jamf Teacher



Was bedeutet Unterrichtssteuerung mit Jamf Teacher?



Pädagogische Anliegen können *in konkreten Unterrichtssituationen* unterstützt werden. Beispiel: Spiele-Apps ausblenden, App-Auswahl vorgeben



Ein Foto, aufgenommen durch die Scheibe aus dem kleinen Arbeitsraum, den es in jedem Klassenzimmer der MCS gibt verdeutlicht die Problematik: Die iPads mit ihren vielfältigen Möglichkeiten sind häufig eine zu große Verlockung und es braucht „eine Unterstützung, sich auf die konkreten Unterrichtssituationen konzentrieren zu können“.

genutzt werden, da muss ich Herrn Osthoff zustimmen: Die Geräte stellen eine Ablenkung vom Unterricht dar.

Aber ich halte die iPad-Verwaltung für die falsche Lösung. Diese Verwaltung kontrolliert uns Schüler:innen, anstatt uns Vertrauen entgegenzubringen. Ich finde, dass man daher nach Alternativen suchen muss, um Schüler:innen pädagogisch wieder zur Konzentration zu bringen.

SCHULTÜTE: Herr Bald, was ist ihre Position als Schülervater zur iPad-Verwaltung?

DOMINIK BALD: Vorweg will ich anmerken, dass ich hier als ein Schülervater spreche, ich kann mir aber nicht anmaßen, für alle Eltern an der MCS zu sprechen. Da wird es wahrscheinlich ein ziemlich heterogenes Meinungsbild geben. Zunächst einmal muss ich sagen, dass ich die Kontrolle begrüße. Und ich frage kritisch: Warum

erst jetzt? Bereits vor einigen Jahren, als die iPads eingeführt wurden, wurde uns Eltern versichert, dass es möglich sei, auf Wunsch eine iPad-Verwaltung auf dem Gerät zu installieren. Ich habe immer wieder bei den Klassenlehrern nachgefragt, doch die angekündigte Kontrolle hat offensichtlich nicht funktioniert. Die Folge deckt sich ziemlich mit dem, was Luana und Herr Osthoff beschreiben: Meine Kinder haben mir auch erzählt, dass im Unterricht Fußball geguckt,

Spiele gespielt und gechattet wird. Das finde ich als Vater bedenklich, von daher finde ich die Einführung des iPad-Konzeptes richtig, in meinen Augen aber eigentlich viel zu spät.

STEFAN OSTHOFF: Ich kann Sie gut verstehen! Der Grund, aus dem die iPad-Verwaltung erst jetzt kommt ist, dass wir im Laufe des Prozesses nochmal das Pferd gewechselt haben: Das neue

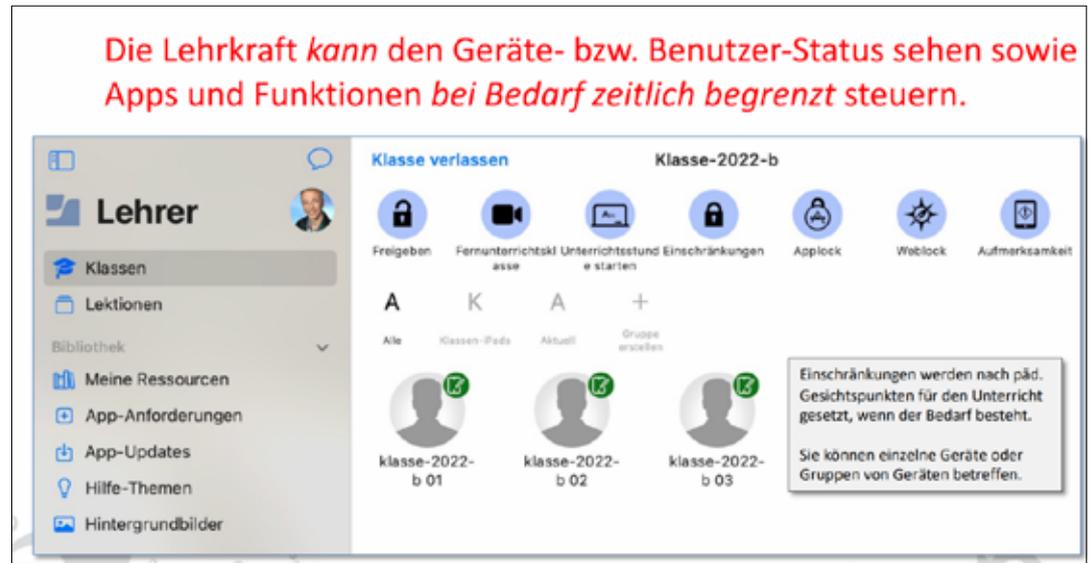


Modell bietet gezieltere technische Verwaltungsmöglichkeiten. Mit diesem „Jamf School“ kann man außerdem iPads in einen Klausurmodus versetzen, so dass die Geräte zum Beispiel als Ersatz für den Taschenrechner dienen, der dann nicht mehr von den Eltern gekauft werden muss. Dieses Modell nutzen auch die meisten anderen Schulen.

LUANA MALZAHN: Aber es gibt einen Unterschied zwischen der Situation, zum Beispiel an den Essener Schulen, wo die iPads von der Stadt gestellt werden, und bei uns an der MCS. Bei uns handelt es sich zum großen Teil um Geräte, die Familien privat gekauft haben. Mit der iPad-Verwaltung geben die Familien die Selbstbestimmung über ihre privaten Geräte auf. Daher würde ich dann schon erwarten, dass mir ein Leih-iPad von der Schule gestellt wird, wenn ich mein privates Gerät nicht verwalten lassen möchte.

STEFAN OSTHOFF: Das kann ich nachvollziehen. Allerdings bekommt die MCS als Schule in freier Trägerschaft keine iPads von der Stadt gestellt. Wir haben 200 Geräte, die wir an bedürftige Familien ausgegeben haben. Diese Geräte sollten wir auch nur an Familien ausgeben, die sich ein eigenes Gerät nicht leisten können und nicht an diejenigen, die ihr privates Gerät nicht verwalten lassen möchten. Das ist eine Frage von sozialer Gerechtigkeit.

SCHULTÜTE: Die iPad-Verwaltung funktioniert nur auf Apple-Geräten. Daher wird es in Zukunft notwendig sein, ein Apple Gerät zu kaufen, um am Unterricht der MCS adäquat teilnehmen



So sieht die Steuerung für die Lehrkraft aus. Man sieht die einzelnen Schüler iPads (hier nur nummeriert dargestellt)...

zu können. Stellt das für Sie ein Problem dar?

DOMINIK BALD: Ich habe das gehört und finde das ärgerlich. Der Vorwurf ist natürlich, das ist hier eine Kundenbindung von Apple, was hier stattfindet. Ich habe aber den Eindruck, dass die Schule momentan keine andere Möglichkeit hat.

STEFAN OSTHOFF: In der Tat ist das keine Entscheidung alleine der MCS. Wir brauchen ein stiftfähiges Tablet, das verwaltet werden kann. Ich finde es auch ärgerlich, aber alle Experten, bei denen ich mich bisher erkundigt habe, versichern mir, dass nur Apple diese Ansprüche erfüllt.

LUANA MALZAHN: Es gibt ja auch einige Schüler:innen, die ein Tablet von anderen Anbietern angeschafft haben. Müssen die sich jetzt ein neues Gerät kaufen?

STEFAN OSTHOFF: Sie dürfen ihr altes Gerät nicht mehr in der Schule nutzen, von dem Moment an, wo in ihrer Jahrgangsstufe die iPads verwaltet werden. Also Ja.

SCHULTÜTE: Wir haben jetzt schon öfter gehört, die iPad-Verwaltung sei alternativlos. Wäre es für euch eine Alternative, einfach weniger oder keine iPads im Unterricht zu benutzen, wenn der Missbrauch im Unterricht nicht in den Griff zu bekommen ist?

DOMINIK BALD: Ich kann aktuell gar nicht beurteilen, wie sehr das iPad im Unterricht überhaupt genutzt wird. Das ist etwas, wo viele Eltern sich mehr Transparenz wünschen. Ich fände wichtig, dass den Eltern kommuniziert wird: Wo werden iPads eingesetzt? Flächendeckend in allen Fächern? Gibt es Schwerpunktfächer? Und gibt es andere Fächer, in denen man noch auf Papier schreibt? Hintergrund ist, dass die Handschrift immer noch dazugehört und geübt werden muss, denn spätestens in Klausuren muss man auf Papier schreiben.

Ich bin nicht der Meinung, dass wir in der Schule von den iPads wegmüssen, ich bin aber für ein gutes Mischverhältnis und

für Transparenz gegenüber den Eltern.

LUANA MALZAHN: Ich finde, iPads haben ihre Vor- und Nachteile im Unterricht. Es gibt Fächer, da ist es besonders sinnvoll mit digitalen Endgeräten zu arbeiten, wenn man zum Beispiel viel recherchieren muss. Und dann gibt es wieder Fächer, da funktioniert das weniger. Insgesamt ist ein Vorteil von iPads, dass wir alle Materialien beieinander haben und dadurch nicht mehr zehn Mappen zur Schule schleppen müssen.

SCHULTÜTE: Die Schüler:innen haben in die Schulkonferenz den Alternativvorschlag eingebracht, die Oberstufe langfristig aus der iPad-Verwaltung auszunehmen. Dieser Vorschlag wurde allerdings abgelehnt. Was waren denn Argumente, die dafür oder dagegen sprachen?

LUANA MALZAHN: Unser Argument für die Ausnahme der Oberstufe war, dass wir Schüler:innen in der Oberstufe eine Bringschuld haben, das heißt wir sind selbst

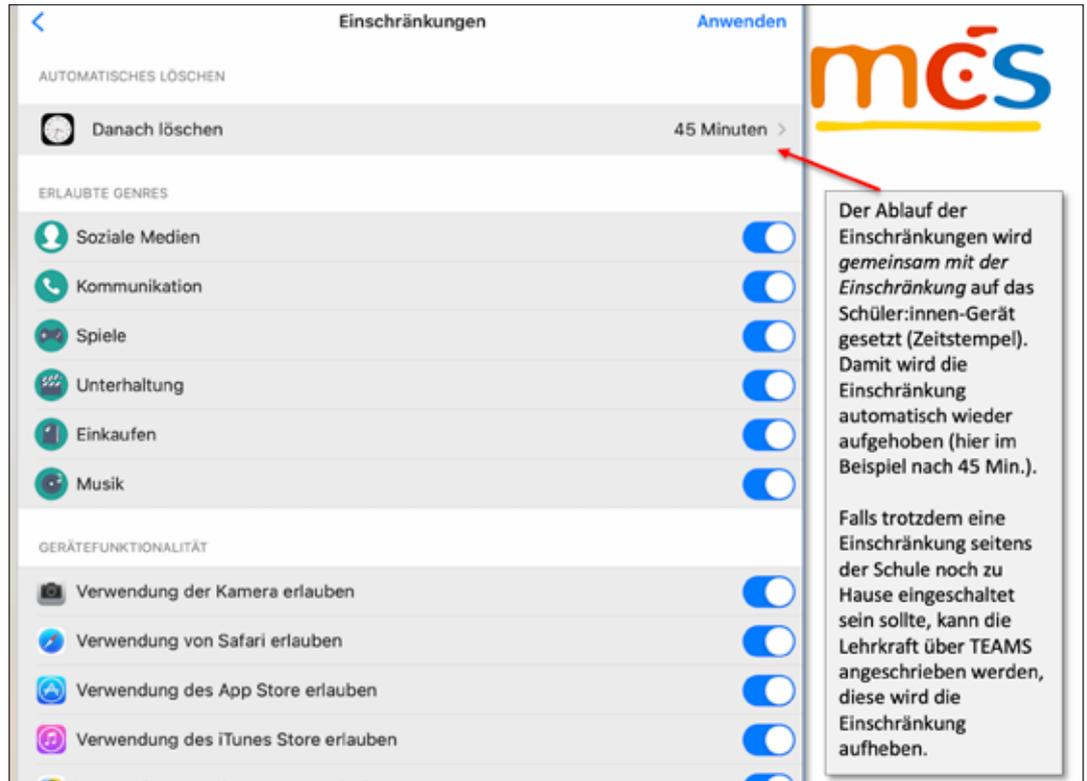
verantwortlich für unser Lernen. Die MCS steht mit ihrem pädagogischen Konzept für Eigenverantwortung: im Studienzeitmodell sind wir sogar dafür verantwortlich, uns ein Drittel des Lernstoffes eigenständig anzueignen. Warum also sollte uns diese Eigenverantwortung in Bezug auf die Nutzung digitaler Medien abgesprochen werden?

STEFAN OSTHOFF: Also mit anderen Worten: Wenn wir Spielen wollen im Unterricht, dann lassen Sie uns doch spielen? Das können wir als Lehrer:innen nicht verantworten.

DOMINIK BALD: Schule ist doch etwas, wo es nicht nur darum geht, Lerninhalte zu vermitteln, sondern auch darum, zu erziehen und schrittweise mehr Eigenverantwortung zu ermöglichen. Genau dieses allmähliche Heranführen an eigenverantwortliches Handeln sehe ich mit der iPad-Verwaltung erfüllt. Für mich klingt das sympathisch, dass es an einigen Stellen fast keine Kontrollen gibt, zum Beispiel in der Studienzeit, und an anderen Stellen, zum Beispiel bei der iPad-Nutzung im Unterricht dann schon.

SCHULTÜTE: Zuletzt will ich noch einmal auf die Kommunikation im Entscheidungsprozess eingehen, die insbesondere von den Schüler:innen kritisiert wurde. Luana, was hat euch gestört?

LUANA MALZAHN: Das Konzept der iPad-Verwaltung wäre ohne aktive Einforderung eines Schüler:innenvertreters den Schüler:innen gar nicht vorgestellt



... wichtig ist bei der Steuerung der Aspekt, dass eine Einschränkung immer nur für eine bestimmte Zeit gilt. In diesem Beispiel läuft die Einschränkung nach 45 Minuten wieder aus. Lehrkräfte können bestimmen, welche Apps benutzt werden können.

worden. Das heißt, wir hätten in der Schulkonferenz über ein Konzept abstimmen sollen, das wir nicht kennen – da kann man nicht von echter Mitbestimmung reden. Im Informationsprozess sind leider einige widersprüchliche Informationen verbreitet worden und bei der Informationsveranstaltung hatten wir den Eindruck, dass einige brenzlige Fragen umschifft worden sind, beispielsweise die Frage, wo die Server von Jamf School stehen. Diese Information wäre für eine Einschätzung des Datenschutzes sehr relevant gewesen.

STEFAN OSTHOFF: Es stimmt, dass dies ganz sicher kein Glanzstück von uns war, was die Kommunika-

tion anbetrifft. Aber, dass wir kein Konzept hatten und auch nichts vorgestellt haben, stimmt nicht. Damit alle Beteiligten die Gelegenheit hatten, sich ausführlich zu informieren, wurde dann ja auch die Abstimmung über das iPad-Konzept um eine Schulkonferenz verschoben, so dass sich alle ausführlich damit beschäftigen konnten. Beim zweiten Anlauf haben wir weitere schriftliche Konzepte erstellt, waren in allen Gremien und haben eine Informationsveranstaltung angeboten. Auf dieser Infoveranstaltung haben wir keine einzige Frage umschifft, sondern im Gegenteil mehrfach um Nachfragen gebeten.

SCHULTÜTE: Herzlichen Dank für das Interview!

LUANA MALZAHN: Danke auch von meiner Seite! Ich kann mir vorstellen, dass die Diskussion die zukünftige Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehrkräften und Schüler:innen verbessert. Es ist gut, wenn wir so offen mit einander reden können!

STEFAN OSTHOFF: Dem schließe ich mich gerne an!

Die Geschichte vom Nikolaus als Theaterstück.

Wir, die Klasse 3b, haben die Geschichte vom Nikolaus als Theaterstück gespielt. Wir haben uns zuerst ein Bilderbuch angeschaut. Da kam uns die Idee zum Theaterstück. An der Tafel haben wir aufgeschrieben, was wir alles brauchen und welche Rollen und Szenen es gibt.

In dem Stück geht es um den Nikolaus, der seinen Bischofshut verloren hat und auf die Suche geht. Zuerst fragt er im Himmel seine Freunde Anton und Franz. Aber sie wissen nichts. Doch das Lieblingslamm von Franz gibt

ihm den Tipp, auf der Erde zu suchen. Dort fragt er die Kinder in Lappland, Indien, China und Amerika, aber niemand hat den Hut dort gesehen. In Afrika findet er ihn dann endlich. So kommt er noch rechtzeitig zum Nikolausfest.

Wir verteilten die Rollen. Ida und Oskar haben den Nikolaus gespielt. Die Erzähler waren Josefine und Theodor. Wir haben viel geprobt, auch zuhause. Als wir am Freitag, den 9.12.2022, in die Sporthalle kamen, war sie sehr gemütlich und schön



Die Rentiere machen Pause



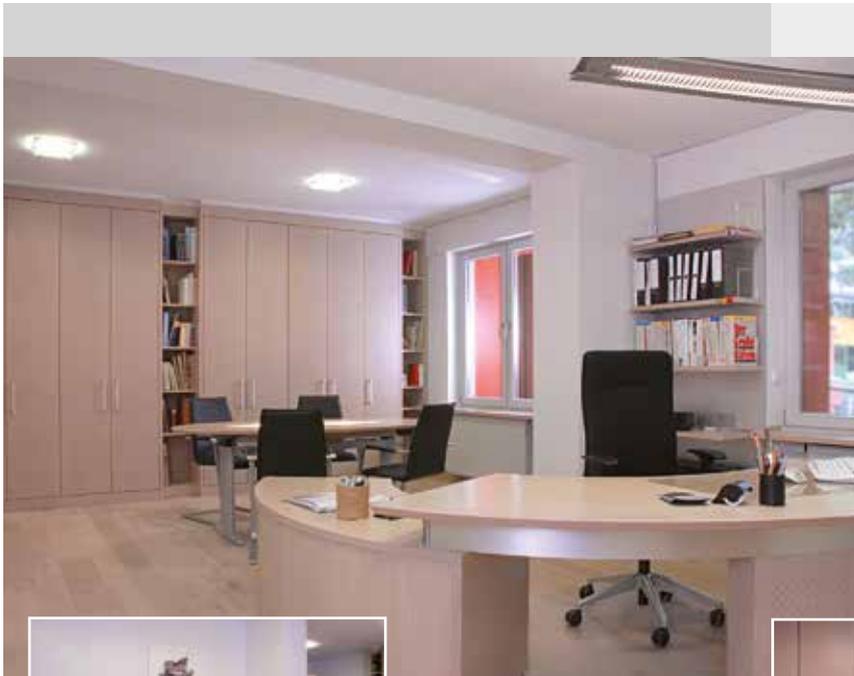
Bei den Kindern in Indien.

geschmückt. Wir waren sehr aufgeregt, hatten tolle Musik und tolle Kostüme. Am Tag der Aufführung waren plötzlich acht Kinder krank. Aber viele Kinder sind eingesprungen. Theodors Mutter hat ein Rentier gespielt.

Am Nachmittag haben wir alles noch einmal vor den Eltern aufgeführt. Wir bekamen viel Applaus. Das war das erste Klassenfest der Papageienklasse. Es hat uns sehr viel Spaß gemacht!



Festliche Stimmung in der Sporthalle



www.alfredjacobi.de



WERKSTÄTTEN FÜR MÖBEL UND INNENAUSBAU



ALFRED JACOBI

Alfred Jacobi
GmbH & Co KG
Am Hedtberg 34
44879 Bochum
info@alfredjacobi.de
Tel 0234 - 4 17 97 0



Das Zaubervogelprojekt

Moritz, Justus, Hannah, Lina,
Florian, Jonas, Mila, Martha,
Felix, Jona, Erika, Julie, Aaron,
Amana, Majd und Anton

Die „Zaubervögel“ der Klasse 3a.

Die Klasse 3a (Eulenkasse) hat in den vergangenen Kunststunden ein Projekt zum Thema „Zaubervögel“ durchgeführt. Wie das Projekt ablief und was dabei herausgekommen ist, erzählen die Eulenkinder selbst.

Wir malen Vögel

Moritz und Justus

Wir haben versucht, die Vögel so echt wie möglich zu malen. Wir haben darauf geachtet, dass die Vögel einen Körper, Schnabel, Augen, Federn und Flügel, einen Kopf, Beine und Krallen haben.

Hannah und Lina

Wir haben im Internet nach Vögeln geguckt. Alle Kinder haben ein schönes Foto von ihrem Vogel gefunden. Die Merkmale eines Vogels sind: Körper, Kopf, Schnabel, Augen, Flügel, Federn, Beine und Krallen. Am Ende haben alle einen schönen Vogel gemalt, teilweise auch mit Hintergrund. Es sind dabei ganz verschiedene Vögel herausgekommen.



Justus präsentiert stolz seinen Vogel aus Eierkartons und Federn.



Die Eulen kenn sich auch mit Zaubervögeln aus: Erst zeichnen auf Papier als Klassencollage (Wand) und dann basteln mit Abfallresten - Upcycling!

Wir malen Zaubervögel

Florian und Jonas

Am Anfang haben wir überlegt, wie der Zaubervogel aussehen kann. Wir haben gesagt, dass die Vögel bunt sind und haben sie mit Jaxonkreide gemalt. Sie sind sehr bunt geworden. Viele Kinder haben sich gewünscht, dass die Körperteile verändert werden oder dass die Vögel aus Feuer oder Eis sind. Dann haben wir sie in einen selbst gemalten Zauberwald geklebt.

Mila, Martha und Felix

Wir haben überlegt, wie die Vögel aussehen sollen. Die Körperteile vermischten sich. Und wir haben ein paar Extra-Details eingebaut. Dann haben wir die Vögel geschmückt und angemalt.

Wir bauen einen Zaubervogel

Jona und Erika

Wir haben uns überlegt, aus welchem Material wir bauen. Wir hatten viele Materialien zur Verfügung: Karton, Federn, Klopapierrollen und Sonstiges. Das Grundgerüst war aus Pappe, Plastik oder Draht. Dann haben wir mit der Feinarbeit begonnen: Mit Krepppapier, Federn und noch mit anderen Dingen. Wir

haben die Zaubervögel ganz unterschiedlich gebaut. Wir haben sie in einen selbst gemalten Zauberwald geklebt.

Fabian, Justus, Julie, Aaron und Amana

Wir haben Zaubervögel gebaut und haben sehr viele Materialien benutzt, zum Beispiel: Eierkarton, Federn, Styroporkugeln, Perlen, Draht, Klopapierrollen, Pfeifenreiniger, Deckel, Luftballons, Toffifeeverpackung, Stöcke, Wackelaugen, Laternenschachtel, Eisstäbchen, Korken und Spieße. Mit Klebe, Klebeband und Kordel haben wir alles zusammengesetzt. Viele Vögel wurden groß und manche waren klein. Alle Vögel wurden sehr fantasievoll gebaut. Alle hatten viel Spaß.

Majd und Anton

Wir haben Kartons und Plastik gesammelt und bunte Bastelsachen. Wir haben aus Kartons, Plastik oder Draht einen Körper gemacht und haben die dann bunt gestaltet, zum Beispiel mit Federn und Papierschnipseln.



Jetzt geht es los im Werkraum. Frau Wenhake unterstützt bei der Umsetzung der Ideen für die eigenen Zaubervögel. Das Material haben die Kinder zu Hause gesammelt und mitgebracht.



Die Fantasie kennt keine Grenzen. Julies Zaubervogel strahlt in vielen Farben.



Wer erkennt, woraus David seinen eleganten Zaubervogel hergestellt hat?

Balladen - Lieder aus alter Zeit

In der Jahrgangsstufe 7 war das Thema der Projektwoche „Balladen“. Schülerinnen und Schüler berichten von ihren Erfahrungen.

Vom 16.01. bis zum 20.01. fand in der MCS-Gesamtschule die Projektwoche statt. In der Jahrgangsstufe 7 stand das Thema Balladen an (Abgesehen von einigen anderen Angeboten, wie dem Mathe EscapeRoom oder dem Konzert mit der WDR Big Band). In der Woche kamen von den Schüler:innen viele schöne und vor allem aber auch kreative Ergebnisse zusammen, einige davon wollen wir euch präsentieren.

Wir haben ein paar Schüler:innen nach ihren Erfahrungen gefragt und sehr viele verschiedene Antworten bekommen, so sagte z.B. Amelie Howahl (7d): „Meine Erfahrung ist, dass jeder aus einer Gruppe eine Ballade anders verstehen kann.“ Hugo Kaup (7c) meinte allerdings: „Meine Erfahrung war, dass, wenn man sich etwas vornimmt und sich richtig an die Sache dransetzt, man es auch schaffen kann.“ Ja, drangesetzt haben sich die Schüler an ihre Projekte. Sie sind sehr kreativ geworden, haben viel auswendig gelernt und das, obwohl das iPad erst ab Donnerstag benutzt werden durfte. Dazu waren die Meinungen ebenfalls sehr unterschiedlich. Leni Götsch (7d): „Ich fand, es war mal eine Abwechslung zu dem täglichen/normalen Unterricht. Was ich aber besser und leichter gefunden hätte, wäre, das man das iPad ab Mittwoch schon gehabt hätte, weil dann hätte man sich nicht so sehr nur



„John Maynard“ von Theodor Fontane als Schattentheater. Am Ende des Projektes stand eine kreative Präsentation der Balladen. Hier spielen Romy, Lilly und Ida aus der 7a die dramatische Schiffsüberfahrt. Das Foto entstand bei einem Balladenabend, zu dem die Klasse ihre Eltern in die Bücherei eingeladen hatte. Bei den Präsentationen in den Klassen stand der Vortrag im Vordergrund, dort wurden keine weiteren Bilder gemacht.

auf den Donnerstag konzentrieren müssen.“ Ben Sowas (7c) Meinung dazu war eher positiv: „Eigentlich gut, weil man sich dann besser auf die Planung konzentrieren konnte.“

Langweilig wurde es in der Projektwoche nicht. Am spannendsten fanden die meisten Schüler jedoch den Freitag. Mila Lehnert (7b) meinte: „Ich glaube am spannendsten war die Führung am Freitag, weil man die ganze Ballade auswendig lernen musste und dann aufgeregt war, irgendwas zu vergessen oder etwas Falsches zu sagen.“ So ähn-

lich formulierte das auch Tom Gößling (7a): „Das spannendste war, als wir vor der Klasse unsere Ballade vorstellen mussten. Weil z.B. jetzt gucken alle zu. „Ich habe gehofft, dass ich den Text auswendig kann, nichts bei unserer Präsentation schiefgeht.“

Auch die Lehrer haben in dieser sehr besonderen Woche viel geleistet, sie haben den Schülern Inspirationen gegeben oder beim auswendig Lernen geholfen, sie haben auch für viel Begeisterung in Bezug auf das Thema Balladen gesorgt. Christoph Munzel: „Aus Lehrersicht kann man das Projekt

ohne Übertreibung als „voll gelungen“ bezeichnen. Wir konnten eine durchgehende Begeisterung bei allen Schüler:innen während der gesamten Woche feststellen und waren fast schon sprachlos, als die Balladen dann präsentiert wurden, teilweise sogar komplett auswendig vorgetragen und untermalt mit tollen und sehr kreativen Ideen bei der Umsetzung.“ Durch die starke Begeisterung unter den Lehren wurden auch die Motivation und das Arbeitsverhalten besser. Sigrun Flachsmeyer: „Die Schüler haben die gesamte Woche lang, zum größten Teil

konzentriert, kreativ und intensiv gearbeitet.“ Durch diese tolle Motivation kam es auch zu super Ergebnissen, die die Deutschlehrer jeder Klasse sich in der darauffolgenden Woche ansehen durften. Christine Adam: „Ich bin sehr begeistert von den kreativen Ergebnissen, die ich live in der 7b bewundern durfte! Toll, wie lebendig die Balladen vorgetragen wurden!“

Viele Schüler haben sich vor der Projektwoche noch nie mit einer Ballade beschäftigt, da es für manche erstmal langweilig klang. Ephraim Kombächer (7b): „Ohne die Projektwoche hätte ich nicht gewusst, dass es Balladen gibt, ich hatte sie immer zum Thema

Gedichte geordnet und eigentlich auch nicht weiter drüber nachgedacht.“ Auch Leni Götsch (7d) hatte sich vorher nicht für das Thema Balladen interessiert: „Ich habe mich vor der Projektwoche noch nie mit dem Thema beschäftigt. Da ich das Thema auch als sehr „langweilig“ empfunden hatte. Dies hat sich nach der Projektwoche aber deutlich geändert.“ Der tiefe Sinn eine Ballade ist nicht immer gleich so leicht zu verstehen und auch nicht jeder lässt sich dafür begeistern, trotzdem waren die Rückmeldungen zu der Projektwoche sehr positiv. „Ich fand das Balladenthema gut, weil man in Gruppen arbeiten konnte“ meinte Carlotta Figura aus der 7a.

Doch bei manchen war der erste Eindruck auch negativ, hat sich aber dann verbessert. So äußerte sich Lilly Radzio: „Ich war erst nicht so begeistert von dem Thema Balladen, weil ich mir nicht vorstellen konnte, was in der Projektwoche auf mich zukommt. Aber als wir unsere Ballade so vorstellen konnten, wie wir wollten, fand ich das Thema super.“

Auch gelernt wurde viel. So berichtet Jasper Kuberka (7b): „Ich habe viel Neues gelernt da ich mich näher mit meiner Ballade beschäftigt habe und ich habe vor allem die Textsorte besser kennengelernt“

Trotz viel Spaß bei der Vorbereitung und mega tollen Ergebnissen gab es auch Verbesserungswünsche. Fee Marzinzik (7d) sagte: „Als erstes sollte auf jeden Fall die iPad Regelung ein bisschen geändert werden.“ Lilly Radzio (7a) hingegen hatte einen ganz anderen Wunsch: „Ich würde mir etwas größere Gruppen wünschen, so ca. 3-4 Personen, da es zu zweit manchmal etwas schwierig war.“

Unsere Meinung ist, dass die Projektwoche (auch mit kleinen Verbesserungswünschen) ein voller Erfolg war und wir viel gelernt haben.

**Talente
fördern
wir**

 **zeptrum**
DR. ADAMSEN

Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung
Unternehmensberatung

IMMER AN IHRER SEITE



**Unabhängig
werden ist einfach.**

**Kostenloses Girokonto
online eröffnen und
10 Euro Startguthaben
sichern.**



sparkasse-bochum.de/sclub



**Sparkasse
Bochum**

Bei der Projektwoche der Jahrgangsstufe 11 konnten Talente zeigen, was in ihnen steckt - Apps wurden entwickelt und einem Investorengremium vorgestellt

Am 16.01.2023 startete an unserer Schule wieder die Projektwoche. Jede Jahrgangsstufe bzw. jede Klasse hat in dieser Zeit an unterschiedlichen Projekten gearbeitet.

Vom 17.01.2023 bis zum 19.01.2023 stand in unserem Profil ein ganz besonderes Projekt an. Wir haben, dank der Talentmetropole Ruhr, die Möglichkeit bekommen, mit Hilfe der Unternehmensberatung Accenture einen Vortrag zu unserer selbstentwickelten App zu halten.

DER START

Am Dienstag, den 17.01.2023 startete unsere Projektarbeit. Wir waren eingeteilt in vier Gruppen und hatten den Arbeitsauftrag einen Vortrag auf Englisch, was sich natürlich anbietet, weil wir das Englisch-Profil sind, zu einer von uns selber ausgedach-



Alle Gruppen aus dem Englisch/Wirtschafts-Profil haben komplett auf Englisch präsentiert. Hier im Bild die erste Gruppe: „Fit4Life“, die eine App für Fitness präsentierte.

ten App zu halten. Bevor wir allerdings damit gestartet haben, bekamen wir noch genauere Informationen für unsere Präsentation von einem App-Programmierer von Accenture selbst. Dann ging es auch schon mit unserer Projektarbeit los. Zwei Tage lang haben wir uns in unseren Gruppen intensiv mit den verschiedensten Kriterien für unsere App auseinandergesetzt, bis wir schließlich eine vollständige Präsentation hatten.

Marie Mühlhöfer, Autorin dieses Artikel, bei der Vorstellung der App ihrer Gruppe: „Nightlife“.

DIE PRÄSENTATION

Am Donnerstag, den 19.01.2023 um 12:00 Uhr haben wir dann vor einem Investorengremium mit unserer Vorstellung begonnen. Das Investorengremium bestand aus Ayse Engel und Silvan Habenicht, welche beide von Accenture kamen. Insgesamt wurden vier Apps vorgestellt.

Die erste war „Fit4Life“, welche sich, wie der Name schon verrät mit Fitness beschäftigt.

Als zweites kam die App „RELEASEWEEK“, die die neusten Sachen, wie z.B. Schuhe veröffentlicht.

Danach folgte die App „Poitix-Port“, die eine schnelle Informationsquelle für Politik sein sollte.



PARTNER FÜR DIE TALENTMETROPOLE:

Accenture ist eine global agierende Wirtschaftsberatung. Über 700.000 Mitarbeiter sind bei Accenture tätig, um Unternehmen zu befähigen, z. B. ihre Marke zu stärken oder Kundenanforderungen technisch umzusetzen.

Und als letztes kam die App „NightLife“, diese sollte das Partyleben vereinfachen.

Nach dem positivem Feedback, das alle Gruppen von dem Investorengremium bekommen haben, habe ich mal drei meiner Mitschüler befragt, wie sie das Projekt fanden.

Schultüte: „Lena, Luca und Sydney wie fandet ihr dieses Projekt?“

LENA: „Ich persönlich fand es sehr spannend zu gucken, was und wie viel Aufwand hinter einer Appentwicklung steckt.“

LUCA: „Für mich war das Projekt sehr gut und ich fand sehr cool

einen Einblick zu bekommen, was man alles beachten muss, wenn man vor ein Investorengremium tritt.“

SYDNEY: „Ich fand das Projekt richtig interessant, weil es mal was ganz anderes war, man hat mal einen richtigen Einblick in die Arbeitswelt bekommen.“

SCHULTÜTE: „Wo war die besondere Herausforderung?“

LENA: „Am schwierigsten war es, die Präsentation auf Englisch zu halten und in der kurzen Zeit, die wir hatten, die Präsentation vorzubereiten.“

LUCA: „Mich hat auch am meisten die Vorbereitung der Präsentation herausgefordert.“

SYDNEY: „Die zeitliche Begrenzung, da man doch viel vorzubereiten hatte. Dazu kam auch noch das Englisch, das war schon ziemlich schwierig.“

SCHULTÜTE: „Zum Schluss die Frage, was nehmt ihr aus diesem Projekt mit?“

LENA: „Ich nehme mit, die Vielfältigkeit, die hinter dem Beruf steckt und wie wichtig Englisch in Zukunft sein wird.“

LUCA: „Ich habe gelernt, wie wichtig es ist, genau über sein Thema Bescheid zu wissen und wie wichtig eine gute Organisation ist.“

SYDNEY: „Ich nehme mit, dass Teamarbeit ein gutes Konzept braucht und zeitliches Organisieren das A und O ist.“



Ayse Engel aus dem „Investorengremium“ von Accenture bei ihrem Feedback.

Allgemein kann man die diesjährige Projektwoche als gelungen bezeichnen, wir haben wieder etwas dazu gelernt und uns auch mal mit anderen Themen, wie z.B. Zeitmanagement oder Teamarbeit, beschäftigt und ein Feedback für unsere Arbeit von Außenstehenden erhalten, was Mut macht.



Präsentation der kompletten „NightLife“-Gruppe

Praxis für
Hypnosetherapie
Amélie Busch

Heilpraktikerin

zertifizierte Hypnosetherapeutin

Hattinger Str. 866, 44879 Bochum

Tel. 0173-8828302

<https://rttbochum.wordpress.com>



Zielführende, effektive Hilfe z.B. bei:

- Stress / Ängsten / Phobien
- Depressionen
- Essstörungen / Gewichtsreduzierung
- Mangelndem Selbstvertrauen
- Konzentrations- und Lernschwierigkeiten
- Prüfungsangst

Fragen? Ich berate Sie gern!



CERTIFIED IN
RAPID TRANSFORMATIONAL THERAPY

TRAINED BY MARISA PEER
www.rapidtransformationaltherapy.com

Extremismus-Ausstellung an der MCS

Nils Beckmann und Banoo Ellison

Klassen 9c und 9d bereiten Ausstellung für andere Klassen vor

Extremismus ist eine dauerhafte Herausforderung für unsere Gesellschaft. Insbesondere Jugendliche sind eine beliebte Zielgruppe für extremistische Ideologien – vor allem in Zeiten von Social Media. Umso wichtiger ist es, dass sich Jugendliche intensiv mit diesen Themen auseinandersetzen und eine Haltung entwickeln. Im Rahmen des Politikunterrichts beschäftigten sich die Schüler:innen der Klassen 9c und 9d über zwei Monate hinweg mit den Themen Rechtsextremismus, Linksextremismus und Islamismus.

Der erste Schritt bestand darin, darüber zu sprechen, welche Erfahrungen die Schüler:innen mit verschiedenen extremistischen Ideologien gemacht haben. Hieraus entwickelte sich im Gespräch mit den Schüler:innen die Idee, dass eine Ausstellung zum Thema Extremismus



Schülerinnen und Schüler der 10a bei ihrem Besuch der Ausstellung

organisiert wird, die andere Jugendliche über die Gefahren extremistischer Ideologien informiert. Schnell wurde deutlich,

dass sich hier die Methode der Projektarbeit sehr gut anbietet. Diese Methode ermöglichte, dass die Schüler:innen den Lernprozess erheblich mitgestalteten und sich mit dem Lernprodukt identifizieren konnten.

Von eigenen Recherchen, Aufklärungsmaterial und Social Media Posts ausgehend haben sich die Schüler:innen der Klassen 9c und 9d mit Inhalten von Extremismus auseinandergesetzt und ein Konzept für eine eigene Ausstellung entwickelt. Die Schüler:innen einigten sich darauf, dass es bei ihrer Ausstellung drei Stationen zu den Themen Rechtsextremismus, Linksextremismus und Islamismus geben soll. Dabei entwickelten sie den

Anspruch, dass jede Station über die Ideologie informiert und über die Gefahren für unsere Demokratie aufklärt.

Zu jeder Station entstanden im Laufe der Zeit unterschiedlichste Angebote. Die Schüler:innen erstellten unter anderem Erklärvideos, Quizze, Podcasts, Poster und ein Memory. Zusätzlich organisierte eine Gruppe von Schülerinnen ein Interview mit einem Politikwissenschaftler, welches sich mit verschiedenen Aspekten des Linksextremismus beschäftigte.

Nach der Fertigstellung der Ausstellung konnten die Klassen der Jahrgänge 8-11 die Extremismus-Ausstellung im Zeitraum vom



Schülerinnen und Schüler der 9c im Gespräch über ihr Interview mit einem Politikwissenschaftler zum Thema „Linksextremismus“

31.01 bis zum 10.02 besuchen. Durch die Ausstellung führten die Schüler: innen selbst. Die Besuchergruppen wechselten bei ihrem Besuch von einer Station zur nächsten, hörten jeweils mehrminütige Podcasts, schauten Erklärvideos oder nahmen an einem Quiz oder Memory-Spiel teil.

Die Themen im Einzelnen: Musik im Links- und Rechts- extremismus, die Hanau- und NSU-Morde, die Social Media- Strategien extremistischer Grup- pierungen und die Gefahren der

Ideologien für unsere Demokra- tie. Das Ziel der Ausstellung war es zu verdeutlichen, wie wichtig es ist, für unsere Demokratie einzutreten, sie zu stärken und sich vor Extremist: innen zu schützen. Das Feedback der Besucher: innen war durchweg positiv und sorgte im Anschluss für wichtige Gespräche zu den einzelnen Themen.

PROJEKTARBEIT:

Die Projektarbeit ist eine Methode des offenen Unterrichts, die sehr stark handlungsorientiert ist. Bei der Projektarbeit finden sich Schülerinnen und Schüler in Gruppen zusammen, um eine Aufgabe in größtmöglicher Eigenverantwortlichkeit zu lösen. Das Besondere an der Methode ist das demokratische Leitprinzip: Schülerinnen und Schüler haben ein hohes Mitbestimmungsrecht und Lehrkräfte werden zu Lernberater: innen. Das Ziel besteht darin, die Handlungskompetenz und das Verantwortungsbewusstsein der Schülerinnen und Schülern zu fördern. Durch das partizipative Lernen können die Schülerinnen und Schüler nicht nur selbst mitbestimmen, sondern identifizieren sich auch mit dem Ziel des Projektes.



Hörakustik
Unsere Leistungen können sich hören lassen. **Brasgalla**

Hörakustik Brasgalla

Qualität ist kein Zufall!

- Individueller Hörtest
- Unverbindliche Beratung
- Hörgeräte Anpassungen
- Kostenloses Probetragen
- Markenprodukte für Ihre Ohren

www.hoerakustik-brasgalla.de

Ihre Hörakustik-Meister
Stephanie und
Martin Brasgalla

Gutes Hören hat nun auch in Höntrop einen guten Namen!

Westenfelder Str. 18
44866 Bochum
Tel.: 0 23 27 ▶ 200 999
Fax: 0 23 27 ▶ 93 36 28

In der Hönnebecke 80
44869 Bochum
Tel.: 0 23 27 ▶ 544 68 20
Fax: 0 23 27 ▶ 544 28 19



Fleischwaren Kruse
... für Kenner & Genießer
Bochums einzige Fleischerei mit eigener Rinderhaltung.

K R U S E
DER PARTYSERVICE
WIR KOCHEN MIT HERZ

NEU!
IST ES KUNST?
WIR NENNEN ES KOCHEN MIT HERZ!

Fleischwaren Kruse
Ihr Partner für Events •
Geburtstage • Jubiläen •
Betriebsfeiern • u. v. m.

Druckfrisch eingetroffen!
Fordern Sie unseren neuen
Partyservice-Prospekt an.

Telefon (02 34) 49 56 00 · Telefax (02 34) 54 17 45 23
www.partyservice-kruse.de · info@partyservice-kruse.de

Wie geht es eigentlich Judith?

Maya Helmboldt
Schultüten-
Interview

Ein Ehemaligen-Interview

„Wie geht es eigentlich Judith“? Das werden wir als Familie Helmboldt häufig gefragt, seitdem wir seit 8 Jahren wieder viel an der MCS sind. Schließlich gehört doch meine Tante Judith zu unserer Familie.

Judith Scheiwe, für einige auch unter Dürr bekannt, ist kurz nach der Gründung an der MCS gestartet, damals noch an der Wasserstraße!

Ja, wie geht es eigentlich Judith? Gut, soweit. Sie mag das Leben, vor allem Filme schauen, Rummikub spielen, Mandalas malen und gutes Essen. Aber was würde Judith euch selbst antworten?

Daher kamen wir auf die Idee, dass sie doch viel lieber selbst die Möglichkeit bekommt, etwas dazu zu sagen. Schließlich haben wir in der Schultüte doch die Ehemaligen-Rubrik. Wir haben uns also mit Judith zusammengesetzt und ein Interview geführt, bei dem sie euch einige Fragen hoffentlich beantworten konnte:

SCHULTÜTE: Judith, du wohnst ja mittlerweile nicht mehr in Bochum, wo wohnst du?

JUDITH: In Solingen, Solingen Wald. In einer Wohnstätte.

SCHULTÜTE: Wie gefällt es dir da?

JUDITH: Gut, aber manchmal nerven mich die Bewohner.

SCHULTÜTE: Gibt es denn auch Bewohner, die du magst?

JUDITH: Ja, Sabine und Pauline.

SCHULTÜTE: Es gibt ja auch einen ganz besonderen Mitbewohner, den Olivo?

JUDITH: Ja, das ist mein Freund (sie lacht sehr laut), wir sind schon lange zusammen, ich habe ihn in einer Disko (des Wohnheims) kennen gelernt.

SCHULTÜTE: Und Judith, wo arbeitest du jetzt genau?

JUDITH: Bei Anette und Uwe, in einer Werkstatt, auch in Solingen.



Judith auf der 700 Jahr Feier in Bochum.

SCHULTÜTE: Was machst du denn da genau?

JUDITH: Ich habe Reibekuchen gebacken und verpackt.

SCHULTÜTE: Macht dir die Arbeit Spaß?

JUDITH: (Voller Inbrunst): Das? Ja. Wir essen dort auch warmes Essen.

Schultüte: Wenn du deine Mama besuchst, wo ist das?

JUDITH: In Haan. Mama wohnt dort mit Kathrin.

SCHULTÜTE: Dort gibt es doch auch einige Tiere?

JUDITH: Ja, Hunde, Vögel und Pferde im Stall. Dort ist es sehr schön und ich schlafe viel und gehe gern spazieren.

Schultüte: Möchtest du den Leuten (Lehrern usw...) der MCS noch etwas sagen?

JUDITH. ALLES GUTE!



Judiths Arbeitsstätte, WfB Lebenshilfe e.V..



Judith auf dem Pferdehof ihrer Mutter



“Weg mit dem Mist”

Flotte arotte

Mein knackiger Bio-Lieferservice

Bioland



demeter

regional & saisonal
bequem & unkompliziert
unverpackt & 100% Bio
leise & emissionsarm
sozial & fair



WWW.FLOTTEKAROTTE.DE



ökokiste
Einfach. Wertvoll.

WIR HABEN BOCK AUF
BOCHUM

